

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraph-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verantwortliche
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbä.

Nr. 117.

Donnerstag, 23. Mai 1907, abends.

60. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der leitend. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Rotationsdruck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Weststraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Das im Grundbuche für Gröbä Blatt 146 auf den Namen Karl Traugott Erdmann eingetragene Grundstück soll am

8. Juli 1907, vormittags 1/10 Uhr

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 27,0 Ar groß und auf 37 200 M. — Pfg. geschätzt. Es besteht aus einem Wohngebäude nebst Stallgebäuden, Nr. 7 des Brandkatasters, sowie aus Hofraum und Garten und liegt am Dammweg in Gröbä.

Brandversicherung: 34 820 M. — Steuereinheiten: 139,55.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 30. April 1907 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Auforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erstellung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Riesa, den 22. Mai 1907.

Königliches Amtsgericht.

Za 15/07.

Die Lieferung des Bedarfs an Fleisch- und Wurstwaren für die Truppenküchen und das Bazarett der Garnison auf die Zeit vom 1. Juli h/m. 31. Dezbr. 07 soll

Sonnabend, den 1. Juni 1907, Vormittag 10 Uhr

im Geschäftszimmer des Proviantamts Riesa, woselbst auch die Bedingungen zur Einsegnahme ausliegen, öffentlich verbungen werden. Angebote sind bis zum Beginn des Termins versiegelt und mit der Aufschrift „Angebote auf Fleischlieferung für die Garnison Riesa bezw. den Truppenübungsplatz Zeithain“ versehen, an die vorgenannte Stelle portofrei einzusenden.

Intendantur des XIX. (2. A. S.) Armeekorps.

Mit Genehmigung der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain werden die Kommunikationswege Riechitz-Großwitz und Riechitz-Zahnisshausen (Dorfstraße) wegen Aufbringen von Massenmüll vom 24. bis mit 28. dieses Monats für den Fahrverkehr gesperrt und dieser inzwischen über Riesa-Mergendorf bez. Zahnisshausen-Delsitz verwiefen.

Das unbefugte Befahren der gesperrten Wege wird nach § 366¹⁹ des Reichsstrafgesetzbuchs bestraft.

Riechitz, am 22. Mai 1907.

Der Gemeindevorstand.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.

Die Geschäftsstelle.

Vertliches und Sächsisches.

Riesa, 23. Mai 1907.

— Se. Majestät der König hat allergnädigst zu verleißen geruht: Herrn Amtshauptmann Dr. Uhlmann-Großenhain den Titel und Rang eines Geh. Regierungsrates, Herrn Stadtrat Zivilingenieur Franz Hynel den Titel und Rang eines Kommerzienrates, dem Direktor des Realprogymnasiums Herrn Dr. phil. Gustav Hermann Göhl den Titel und Rang eines Professors, Herrn Stadtkämmerer Theodor Alfred Gottfried Gulik das Verdienstkreuz, Herrn Kommerzienrat Hynel wurde die Ernennungsurkunde heute vormittag durch die Herren Geh. Regierungsrat Dr. Uhlmann und Bürgermeister Dr. Dehne überreicht. Herrn Professor Dr. Göhl, der z. B. von Riesa abwesend ist, wird die Urkunde später übergeben werden. Die Herrn Stadtkämmerer Gulik verliehene hohe Auszeichnung wurde ihm in heutiger Ratsitzung durch Herrn Bürgermeister Dr. Dehne feierlich überreicht. — Ferner hat Se. Majestät Herrn Rittergutsbesitzer von Altruda auf Gröbä das Ritterkreuz 1. Klasse des Albrechtsordens, dem Bezirksassessor bei der Kgl. Amtshauptmannschaft Großenhain Herrn Dr. Wolf Titel und Rang eines Regierungsassessors verliehen. Herr Bahnhofs-Bandarm Müller in Riesa ist zum Brigadier ernannt worden. Die Herren Branddirektor Karl Gutmann und Turnlehrer a. D. August Wagner in Großenhain wurden mit dem Albrechtskreuz ausgezeichnet. Herr Gemeindevorstand Wolde in Staffa erhielt das Allgemeine Ehrenzeichen.

— Von den im „Dr. Journal“ bekannt gegebenen Personalveränderungen in der Armee seien folgende mitgeteilt: Herr Major Riede, Kommandeur des 2. Pionierbataillons Nr. 22, wurde behufs Verwendung als Bataillonskommandeur in das Königl. Preuß. Eisenbahnregiment Nr. 2 versetzt, Herr Major Brehme, beim Stabe des 2. Pion.-Btl. Nr. 22, wurde zum Kommandeur dieses Bataillons ernannt. Herr Hauptmann v. Soedel wurde zum Stabe des Pionierbataillons versetzt. Die Herren Oberleutnant Fiedler, Rothe, Senker im 3. Feldart.-Regt. Nr. 32 (letzterer unter Belassung in dem Kommando zum Königl. Preuß. großen Generalstabe), Stedel, Heide, Schlegler im 6. Feldart.-Regt. Nr. 68 wurden zu überzähligen Hauptleuten befördert. Herr Hauptmann Conrad, Komp.-Chef im 2. Pion.-Bat. Nr. 22, wurde zur Königl. Preuß. Versuchs-Abteilung der Verlehrsgruppen versetzt. Herr Oberleutnant Stedel im 2. Pion.-Bat. Nr. 22, unter Beförderung zum Hauptmann und Enthebung von dem Kommando zur Fortifikation Mes, zum Komp.-Chef ernannt. Herr Oberst z. D. und Kommandant des Truppenübungsplatzes Zeithain Gläse wurde der Charakter als Generalmajor verliehen.

— Der Vorstand des hiesigen Königl. Proviantamts, Herr Proviantmeister Schmiedrautner, wurde zum Proviantamts-Direktor ernannt und ihm gleichzeitig das Ritterkreuz 2. Klasse vom R. S. Albrechtsorden verliehen.

— Den Schloßherren Herrn Ed. Herrn Müller in Rangenberg, Ferdin. Heinr. Claus und Ferdin. Kolb. Michael in Riesa und Handarbeiter Friedr. Heinr. Wilhelm Schumann in Riesa, die bei der Firma „Riesauer Waagenfabrik Zeidler & Co.“ über 30 Jahre beschäftigt sind, ist vom Königl. Ministerium des Innern das Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen worden. Die Ehrenzeichen wurden den treuen Arbeitern in Gegenwart des Inhabers der Firma, des Herrn Zivilingenieur Zeidler, durch Herrn Bürgermeister Dr. Dehne mit Worten der Anerkennung heute an Ratsstelle ausgehändigt. Es ist dies nicht das erste Mal, daß Arbeitern der genannten Firma das Ehrenzeichen verliehen worden ist und gewiß ein gutes Zeichen für das schöne Verhältnis, das bei der Firma zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern besteht.

— Der kommandierende General Graf Bithum von Eastadt traf gestern abend hier ein, um heute den Bataillons-Befestigungen des 11. Infanterie-Regiments Nr. 139 auf dem Truppenübungsplatz Zeithain beizuwohnen. In Begleitung seiner Erzelenz befand sich der Hauptmann im Generalstabe v. Loeben.

— Morgen tritt auf dem Truppenübungsplatz Zeithain eine Kriegstare Kompagnie zwecks Ausbildung der Reserveoffiziere des 19. Armeekorps zusammen. Lehre werden vom 26. d. M. bis 22. t. M. einberufen und in 2 Kurse geteilt. Leiter ist Major Franz-Jwidau. Ihm sind 10 aktive Offiziere als Lehrer usw. beigegeben.

— Wie uns heute nachmittag aus Dresden telephonisch mitgeteilt wird, haben sich Beamte der hiesigen Ministerien der Finanzen und des Innern, einer Einladung der Königl. preussischen Regierung folgend, welche den Wunsch hat, ihren Standpunkt in Sachen der Schiffsfahrtsabgaben darzulegen, zur Entgegennahme der in Aussicht gestellten Informationen, zu einer Zusammenkunft von Vertretern der deutschen Ebuferstaaten nach Rostock begeben. In dieser Teilnahme ist keineswegs eine Sinnesänderung der sächsischen Regierung zu erblicken, sondern im Gegenteil sind die sächsischen Vertreter angewiesen, keine Zweifel darüber bestehen zu lassen, daß die sächsische Regierung an ihrem grundsätzlich ablehnenden Standpunkt gegenüber der beabsichtigten Einführung an Schiffsfahrtsabgaben festhält.

— Wir werben um Ausnahme des folgenden gebeten: „Wohltun ist edel“ ist der Wahlspruch der Stammische zum Kreuz. In Würdigung dessen hat auch der „Stammisch zum Kreuz Nr. 77 zu Riesa“ bisher gewirkt und schöne Erfolge erzielt. Es ist hier zunächst wohl sein Freibettensfonds, der eine Höhe von fast 8000 Mark erreicht hat und von dessen Zinsen und demitteltsten würdigen Einwohnern der Stadt Riesa freie Verpflegung

im Stadtkrankenhaus gewährt wird, zu nennen. Aber auch die von ihm alljährlich zur Verteilung kommenden Geldspenden möchten nicht unerwähnt bleiben. Wie vielen alten Ritterschen und anderen verschämten Armen macht er am Weihnachtsabende durch Geldgeschenke von insgesamt circa 400 Mark große Freude. Große Freude bereitet er auch Eltern und Kindern, indem er nach altem Brauche regelmäßig eine Anzahl Konfirmanden mit Kleidern, Anzügen und Schuhwerk ausstattet. Die Gemeindefunktion und die Ferienkolonie erfreuen sich gleichfalls seiner wertvollen Unterstützung. Viel Tränen hat er auch schon getrocknet in Familien, wo durch irgend welche Schicksalsschläge bittere Not entstanden war. Dies alles ist aber nur dadurch möglich gewesen, daß sich haben Männer bereit finden lassen, in uneigennützigster Weise für die gute Sache zu arbeiten. Doch ist die Zahl der Kreuzritter nicht gerade groß; es könnten noch viele Herren mitwirken und ihnen rufen wir zu: „Kommt und helft mit an dem Liebeswerke.“ Vereinslokal ist der Ratskeller, woselbst auch Anmeldungen entgegengenommen werden. — In der gestern abend abgehaltenen zahlreich besuchten Generalversammlung wurde Herr Ratsregistrierer Feind zum Vorsitzenden des Vereins gewählt.

— Elbeschiffahrt. Aus Wien wird der B. V. Z. geschrieben: Im Laufe dieser Woche findet in Dresden die außerordentliche Generalversammlung der Vereinigten Elbeschiffahrts-Gesellschaften statt, in welcher über den Zusammenschluß sämtlicher Schiffsahrtsunternehmungen auf der Elbe Beschluß gefaßt werden wird. Nachträglich hat sich noch die Deutsch-österreichische Dampfschiffahrts-Gesellschaft den Vereinbarungen angeschlossen, sodas nunmehr das Kartell ein vollständiges sein wird. Außerhalb der Vereinigung wird es dann nur die Sächsisch-Böhmische Schiffsahrts-Gesellschaft geben, die überwiegend den Personoverkehr faktiviert, und einige private Reeder mit zusammen acht bis neun Dampfern, die sich aber bereit erklärt haben, mit den kartellierten Gesellschaften solidarisch vorzugehen. Was den verfügbaren Raum betrifft, so wird er vollständig in der Hand der Vereinigten Elbeschiffahrts-Gesellschaften vereinigt sein. Ueber das Wesen der Abmachungen zwischen den einzelnen Unternehmern erhält der „Dr. Anz.“ von informierter Seite folgende Mitteilungen: Die Verträge sind Betriebsverträge, die zwischen der Aktiengesellschaft der Vereinigten Elbeschiffer einerseits, der Elbe, Dampfschiffahrts-Gesellschaft, der Deutsch-österreichischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft und der Privatschiffer-Transportgenossenschaft andererseits abgeschlossen worden sind. Die Dauer dieser Verträge erstreckt sich auf 10 Jahre, rückwirkend vom 1. Januar 1907. Die Vereinigung ist so konstruiert, daß betriebstechnisch eigentlich eine Fusion der Vereinigten Elbeschiffahrts-Gesellschaften mit den anderen Schiffsahrts-Unternehmungen stattfindet und doch rechtlich alle Unternehmer ihre Selbständigkeit behalten. Die Vereinigung macht daher auch keinerlei finanzielle

Neu! Wochenabonnements

auf das Riesauer Tageblatt — 6 laufende Nummern 20 Pf. — nur bei Abholung in der Geschäftsstelle Weststraße 59. — Einzel-Nummer 10 Pf. —

Wochenabonnements. Neu!

Transaktion notwendig. Ihre praktische Durchführung erfolgt derart, daß sowohl die beiden Dampfergesellschaften als auch die Privatschiffer-Genossenschaft ihren gesamten Schiffspart zur freien Verfügung an die Vereinigten Elbschiffahrts-Gesellschaften übergeben. Diese erwerben damit das Recht, über ihn wie über ihres eigenen Betriebsmittel zu verfügen. Als Entschädigung erhalten die Aktionäre der „Elbe“ eine Dividende von 7%, jene der Deutsch-Oesterreichischen eine solche von 6%, den Privatschiffern wird je nach dem Bauzustande und dem Fassungsvermögen der Röhre eine fixe, in Monatsraten fällige Miete bezahlt. Die Abschreibungen bei den beiden Aktiengesellschaften befreit die betriebsführende Unternehmung, hingegen ist in der Miete an die Privatschiffer die Abschreibung inbegriffen und neben dieser auch die Entschädigung für die Vermannung, welche die Bootbesitzer weiterhin beizustellen haben. Die Vereinigten Elbschiffahrts-Gesellschaften gingen von der Erwägung aus, daß die Erhaltung der Reedersfamilien auf der Elbe in ihrer bisherigen Selbstständigkeit für die Erziehung eines schiffsmännisch tüchtigen Nachwuchses notwendig sei, und daß dieser Modus unter Umständen auch ein wirksames Schutzmittel gegen die Wiederholung von Streikbewegungen bilden könne. Durch die Kartellierung der Elbeunternehmungen wird eine Organisation geschaffen, wie sie in solcher Ausdehnung in der Binnenschiffahrt bisher nicht bestanden hat. Die Vereinigten Elbschiffahrts-Gesellschaften werden künftig über folgende Tonnage verfügen: Eigene Schiffe 167 000 t, Schiffe der Deutsch-Oesterreichischen 30 000 t, Schiffe der Privatschiffer 425 000 t, Anschaffung der Nordwest-Schiffahrts-Gesellschaft 85 000 t, zusammen 657 000 t. Außerdem, wie erwähnt, sämtliche Dampfer auf der Elbe den Vereinigten Elbschiffahrts-Gesellschaften unterstehen. Das Ziel, das mit den Abmachungen verbunden war, ein möglichst lückenloses Kartell zu bilden, ist voll erreicht worden. Der Zweck des Elbe-Kartells besteht jedoch, wie schon früher betont, nicht darin, die Frachtsätze auf dem Wasserwege zu verteuern, sondern darin, die ruinösen Konkurrenzkämpfe zu vermeiden, die dem Handel nur problematische Vorteile bringen, für die Unternehmer aber mit den schwersten Schädigungen verbunden sind. Um die in Westpreußen aufgetauchten Besorgnisse zu zerstreuen, erklärt die Verwaltung der Vereinigten Elbschiffahrts-Gesellschaften, daß ihr jede ungerichtete Verteuerung der Frachtsätze vollständig fern liege.

Am 8., 9., 10. Juni d. J. findet in Lugau das 25. Verbandsfest des Verbandes Sächsischer Dramatischer Vereine in Verbindung mit der Fete des 25. jährigen Bestehens des Theatervereins „Thalia“, Lugau, statt. Der Verband, welcher bereits 25 Jahre besteht, hat seinen Sitz in Chemnitz und ihm gehören zurzeit 50 Vereine aus allen Gauen unseres Sachsenlandes an.

Der Goldregen blüht. So sehr uns dieser Blüthen durch den Reichtum und die Farbenpracht seiner goldgelben Blüten auch erfreut, muß doch gerade vor diesem gang besonders energisch gewarnt werden, da sie ein starkes Gift enthalten, das sogar tödlich wirken kann. Man hüte also besonders die Kinder vor dem Goldregen und schäme ihnen aufs strengste ein, seine Zweige und Blüten nicht in den Mund zu nehmen.

Zur Verlegung des Schuljahres in Sachsen wird aus Dresden geschrieben: In Verfolg einer Anregung des Ministeriums hatte sich die Dresdener Handelskammer in ihrer letzten Sitzung gleichfalls mit der Frage der Verlegung des Schuljahres in Sachsen zu beschäftigen, mit der zugleich auch die Vorschläge für eine Aenderung der Ferienordnung besprochen zu werden pflegt. Das Referat erstattete das Mitglied der Handelskammer Herr Rich. Müller. Er griff zurück auf die ersten Anfänge dieser Bestrebungen, die auf eine Anregung des Dresdener Rates im Jahre 1878 den Beginn des Schuljahres auf den 1. April festgesetzt haben wollten, während in späteren Jahren mehr Neigung dafür bestand, das Schuljahr am ersten Montag nach Michaelis beginnen zu lassen, bis schließlich durch eine Eingabe des Rates zu Dresden an das Königl. Ministerium um die Festlegung des Schuljahres die Frage erneut und mit größerem Erfolge angeschnitten wurde. Das Ministerium hat sich auf diese Anregung hin an verschiedene hier interessierte Körperschaften mit dem Ersuchen um Gutachten gewandt, die gleichfalls von Fall zu Fall im Auszug veröffentlicht und besprochen worden sind. Die Handelskammer zu Dresden nahm im Gegensatz zu landwirtschaftlichen Organisationen, denen eine anderweitige Regelung der Ferien von ihrem Standpunkt aus unter Umständen wohl erwünscht sein könnte, einen streng ablehnenden Standpunkt ein, soweit die Ferienfrage in Betracht kommt. Im Interesse von Handel und Gewerbe, vor allem auch in Rücksicht auf verkehrstechnische Schwierigkeiten wurde darauf hingewiesen, daß die gewünschte Einheitlichkeit in dem Beginn der großen Ferien viele wirtschaftliche Nachteile zur Folge haben würde. Zunächst würden Gastwirte und Hotelbesitzer schwer getroffen werden, da der größte Teil des Sommers hindurch ihre Etablissements leer stehen würden, während sie in den Ferien genötigt wären, viele Gäste wegen Ueberfüllung abzuweisen. Auf den Eisenbahnen und allen anderen Verkehrsmitteln würde ein enormer, kaum zu bewältigender Andrang während dieser kurzen Zeit herrschen. Infolge der Ueberfüllung in den heimatlichen Wäldern und Sommerfrischen würde ein Uebelstand, der schon jetzt viel beklagt wird, der Auszug deutscher Familien in die ausländischen Erholungsplätze, ungeahnte Dimensionen erreichen. Vor allem würden aber auch diejenigen Städte, die ihrem Wesen nach als „Fremdenstädte“ betrachtet werden und einen Teil ihres Wohlstandes aus dem Fremdenbesuch während der Sommermonate schöpfen, empfindlich geschädigt werden.

Gräba. Den Mitgliedern der Kirchengemeinde Gräba ist am morgenden Freitag abends 7/7 Uhr Gelegenheit geboten, die neue Orgel genauer kennen zu lernen, da

Herr Organbaumeister Jahn und Herr Organist Härtig die Orgel allen Freunden reichlicher Musik in der Gemeinde einmal in ihrer Mannhaftigkeit vorführen wollen. Dazwischen wird der Kirchenchor unter Leitung des Herrn Kantor Thiemig mehrstimmige Gesänge zu Gehör bringen. Auch sind einige Solodarbietungen zu erwarten.

Oschag. Von heute bis mit Sonntag findet hier das alljährliche Königschießen statt und da nun auch angenehmere Witterung eingesetzt hat, dürfte es an Zuschauer nicht fehlen. Für schönes Amüsement und gute Unterhaltung ist gesorgt.

Dresden. Der leitende Direktor und Besitzer des Victoria-Salons in Dresden Carl Thiem ist zum Königl. Kommissionsrat ernannt worden.

Dresden. Die Montignoso-„Literatur“ ist eigentlich, wenn man bedenkt, was ein Lärm um die Gräfin Montignoso, die ehemalige Kronprinzessin von Sachsen, geschlagen worden ist, um „Stimmung“ für sie zu machen, recht arm. Nur die Postkartenfabrikanten haben die Montignoso-Affäre nach Kräften ausgeschlachtet, während Schriften und Bücher über den „psychologisch-interessanten“ Fall nur wenige erschienen sind. Jetzt aber ist ein neues Buch in Vorbereitung, das allezeitiges Aufsehen erregen und geeignet sein wird, Wahrheit und Dichtung von einander zu trennen. „Im Kampfe um ein Königskind“ heißt das Buch und die Verfasserin ist die ehemalige Gouvernante der kleinen, jetzt fünfjährigen Tochter der Prinzessin Luise von Toskana, der Prinzessin Anna Monika Pia. Es ist kein Sensationsbuch, das Frau Kremer — so heißt Prinzessin Monika's ehemalige Erzieherin — der Offenheit unterbreitet, es soll keineswegs „Stimmung“ für die Gräfin Montignoso machen oder gar Enthüllungen über „jehusische Umtriebe“ am sächsischen Hofe in Aussicht stellen, sondern die kleine Schrift der Frau Ida Kremer ist lediglich dazu angetan, den Nimbus der Märtyrerin, mit der in einigen Kreisen Luise von Toskana noch umgeben ist, zu zerstreuen. Die Schrift läßt dem in der Montignoso-Affäre vielgeschmähten sächsischen Hofe volle Gerechtigkeit widerfahren und zerstreut manche Mär. Ida Kremer wurde im Herbst vorigen Jahres vom sächsischen Hofe resp. dem Bevollmächtigten des Königs von Sachsen, dem Justizminister Dr. Otto, im Einverständnis mit der Gräfin Montignoso engagiert, um sich nach Florenz zur Entgegennahme der kleinen Prinzessin Anna Monika Pia zu begeben. Es war, wie noch erinnerlich sein wird, zwischen dem König von Sachsen und der Prinzessin Luise von Toskana vereinbart worden, daß die letztere die Prinzessin Monika an den sächsischen Hof auszuliefern habe, wohingegen der Prinzessin Luise das Versprechen gegeben wurde, von Fall zu Fall ihre übrigen Kinder sehen zu dürfen. Die Gouvernante Ida Kremer war nun dazu ausersehen worden, die kleine Prinzessin Monika nach Dresden zu bringen, nachdem die letztere sich an die Gouvernante gewöhnt haben würde. Ida Kremer verblieb etwa 4 Wochen in der Villa der Gräfin Montignoso in Florenz. Sie lernte durch den täglichen Verkehr die ehemalige Kronprinzessin von Sachsen gründlich kennen und erhielt einen interessanten Einblick in das Seelenleben Luises von Toskana. Zu gleicher Zeit wurde sie aber auch in alle einzelnen Details, in alle Vorgänge, die sich seit der Flucht der Prinzessin aus Dresden ereigneten, eingeweiht und aus eigener Erfahrung und aus dem eigenen Munde der Gräfin von Toskana erfuhr die Gouvernante, daß die letztere niemals ein Opfer von Intriguen geworden ist. Die Verfasserin des Buches befreit, daß Luise von Toskana weder durch bössische noch durch jesuitische Intrigen, sondern einzig und allein durch eigene Schuld zu Falle gekommen ist. Auch die derzeit vielfach verbreiteten Nachrichten, daß die Gräfin Montignoso ständig von Spionen des sächsischen Hofes umgeben gewesen sei, verweist Ida Kremer in das Reich der Fabel. Das Buch, das Aufsehen erregen wird, erscheint erst im Juli d. J.

Bayern. Das originale sogenannte „Regenhäuschen“ vor der Fischerpforte ist von der Stadt angekauft worden, um es der Nachwelt zu erhalten. Es ist dies ein der ältesten Gebäude Bayerns und erinnert an das Märchen von der „Muspelherze“. Von Zeichnern und Malern ist es viel gesucht, wie es überhaupt eine Sehenswürdigkeit, „Alt-Budissins“ ist. Das Häuschen selbst besteht durchweg aus Holz, steht schief und ist mit Schindeln gedeckt. Das Alter dieses eigenartigen Gebäudes wird auf 600 Jahre geschätzt; seit 1762 befindet es sich bereits im Besitz der Familie Bissad, von der es nunmehr die Stadt für 1500 Mark gekauft hat. Es bringt heute noch einen Mietzins von jährlich 120 Mark.

Chemnitz. Die Maurer sind heute früh in den Streik eingetreten, der in einer Versammlung gestern abend mit 1078 gegen 20 Stimmen beschlossen worden war.

Chemnitz. Eine schwere Gasexplosion ereignete sich in einem Hause der Reusestraße. In einem Zimmer des 2. Stockwerkes hatte sich über Nacht durch einen Defekt an der Rohrleitung Gas angesammelt. Die 20 jährige Tochter des Wohnungsinhabers wollte die schadhafte Stelle aufsuchen und entzündete zu diesem Zwecke ein Streichhölzchen. In demselben Augenblick ereignete sich eine furchtbare Explosion, das ganze Zimmer stand sofort in Flammen, durch den gewaltigen Luftdruck wurden alle Fensterscheiben zertrümmert und der Fuß an den Wänden auch der anliegenden Zimmer beschädigt. Das Mädchen erlitt so schwere Brandwunden, daß es sofort ins Krankenhaus geschafft werden mußte. — Das Erwerbaleben der Stadt Chemnitz befindet sich gegenwärtig in vollster Blüte. Die Maschinenindustrie ist vollauf beschäftigt; in der sächsischen Maschinenfabrik haben alle Branchen starke Aufträge. Allmähentlich werden drei oder vier Lokomotiven ausgeführt und in den anderen Branchen sollen Aufträge auf Jahre hinaus vorhanden sein. Auch die Konjunktur der Textilindustrie ist günstig, so daß die Arbeiter überall ein gut Stück Geld verdienen. Das ist natürlich

auch auf den sonstigen Gang der Geschäfte nicht ohne Einfluß; wenigstens halten sich die gesteigerten Lebensmittelpreise nicht nur auf ihrer alten Höhe, sondern sind auch teilweise noch gestiegen.

Chemnitz. Vom Unglück heimgefuhr ist die Familie des Schneidemeisters Dent in Gottmannsgrün. Der Leuzner ist ein 4 jähriges Töchterchen in die Längergasse gestürzt und ertrunken. und am Sonnabend nachmittags geriet der 10 jährige Sohn beim Spielen an der Häufel-Schneidemaschine unter die Messer derselben, so daß ihm drei Finger der linken Hand glatt abgeschnitten wurden.

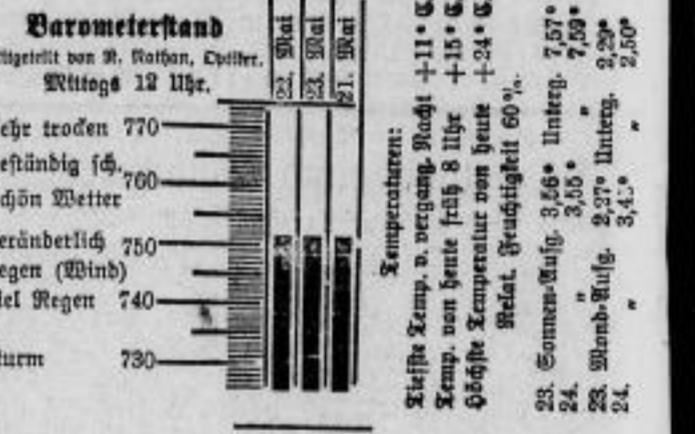
Königs-Wartha. In Truppen sind der Familie Michael Schieschank unangenehme Feiertage beschert worden. Beim Kochenbaden am Sonnabend war durch das starke Heizen Feuer entstanden, das sich rasch ausbreitete und sämtliche Gebäude des Gutes in Asche legte. Ebenso ist den Leuten alles Mobiliar und die Wirtschaftsgüter mit verbrannt, das nicht versichert war.

Flauen i. B. Wie der „Bogtl. Anz.“ aus dem reußischen Oberlande meldet, hat am 2. Pfingstfeiertage beim sogenannten Hochzeitschleßen auf dem Rückwege von einer Trauung in Röttersdorf einer der Trauzugenden verheerend den Aufscher erschossen. Die Pferde scheuten infolge des Schusses und warfen den Wagen um, wobei mehrere Personen, darunter das Brautpaar, schwere Verletzungen erlitten.

Bermischtes.

Ein Versuch mit Stahlpflaster wird derzeit in Paris, auf einem Teil der Rue Saint-Martin, gemacht. Die Pflasterfläche, welche bei einer Länge von 25 Zentimeter, einer Breite von 14 Zentimeter und einer Höhe von 5 Zentimeter etwa 2 Kilogramm wiegen, sind aus perforierten gegossenen Stahlplatten hergestellt und an den beiden Seiten mit vertikalen Lamellen versehen. Sie werden auf eine Steinmetzschicht gelegt und mit Zement befestigt, doch ergeben die aneinander gesetzten Lamellen den eigentlichen Widerstandspunkt. Der Kostenpreis stellt sich augenblicklich für den Meter mit 28 Köpfe auf 27 Frank. Der Erfinder des Stahlpflasters glaubt, daß sich dieser Preis auf 24 Frank beschränken läßt und daß die Stahlstraßen wenigstens zehn Jahre widerstehen können.

Wetterwarte.



Wasserstände.

Ort	Raddau		Fier		Eger		Elbe	
	Wasser	Prag	Wasser	Prag	Wasser	Prag	Wasser	Prag
22.	+ 52	fehlt	+ 30	+ 40	+ 77	+ 96	+ 77	+ 117
23.	+ 40	"	+ 28	+ 40	+ 55	+ 87	+ 75	+ 125

Gaue und Landwirtschaftliches.

Wie man Kürbis zieht. Die Samen werden im April in fünfzählige Töpfe gesteckt. Zum Füllen der Töpfe dient Mistbeeteerde. Die Töpfe werden im Zimmer oder im Mistbeet aufgestellt und mit einer Glasscheibe bedeckt, bis die Pflanzen ausgegangen sind. Nachdem sich das zweite Blatt gezeigt hat, brauchen die Pflanzen etwas mehr Nahrung und bekommen dann jede acht Tage einen Guß von aufgelöstem Dünger. Ende April werden die Pflanzen nach und nach an die felsche Luft gewöhnt und, wenn keine Nachtfröste mehr zu befürchten sind, etwa Mitte Mai an ihren bestimmten Platz so tief gepflanzt, daß die Samenlappen bis an die Erde zu liegen kommen. Nachdem die Pflanzen das fünfte oder sechste Blatt erreicht haben, wird über dem vierten Blatt gestutzt. Es entstehen nun vier Ranken, oft an den Samenlappenwinkeln auch noch zwei; das sind sechs. Alle bleiben unberührt, bis Frucht angefüllt ist und diese 20-25 Zentimeter Durchmesser erreicht hat. Dann erst wird über dem dritten Blatt hinter der Frucht entspitzt. Ein früheres Entspitzen hat oft zur Folge, daß die Frucht zurückgeht. Da der Kürbis viel Nahrung braucht, wird alle acht Tage mit Jauche gebügelt. Bei großer Hitze wird der Boden, wo die Ranken liegen, am Abend stark gepflügt, damit die Ranken, die naturgemäß Wurzeln bilden, diese Wurzeln mit Feuchtigkeit in die Erde senken und den Früchten Nahrung zuführen können. Von Unkraut wird nur das größte entfernt, das kleinere bleibt zur Beschattung des Bodens, damit dieser kühl bleibt, was der Kürbis liebt. Die beste Sorte ist Zentner-Melonenkürbis. Wer entnehmen diese Anweisung dem praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau, der in jeder Woche eine Fülle von Ratschlägen und Anregungen für Gartenfreunde bringt. Gartenfreunde, die sich dafür interessieren, mögen sich eine Nummer vom Reichsamt des praktischen Ratgebers in Frankfurt a. O., kostenlos senden lassen.

Neues

einigung noch nach...
Der neu...
der bel...
hauptm...
hofft ab...
sen aus...
22 P...
meyer o...
suchen w...
Herbe u...
fahrt sch...
großer...
Der Aut...
Niemehr...
gelegene...
(C...
mittag i...
beschäft...
(X...
mann, d...
hatte, d...
wurde ab...
befindlich...
griffen...
entkam...
21 P...
gemeinbe...
fation u...
voller U...
der Mar...
etwa zw...
starr b...
Drittel...
sen sei...
sperrten...
bett au...
geber...
haben...
(X...
solldiert...
schädigt...
(X...
auf der...
mordete...
auf Sof...
Reichsamt...
do...
Preis...
do...
Eck...
do...
Eck...
5, 300...
E. Remie...
do...
Sambrem...
Eck...
do...
do...
286-Gitt...
286-Gitt...
Pfl...
Oss...
Gm...
K...
Reip...
do...

Eine der prächtigsten Schmuckpflanzen
 wohnt bromenbrühen Schmetterlingsblüten ist die
 ne. In der Kultur wird sie ähnlich behandelt
 als Fuchsia, nur wird die Pflanze von Jahr zu
 Jahr größer und prächtiger. In den Leipziger Pro-
 vinzen finden sich im Sommer Pflanzen mit
 sehr langen Blütenzweigen. Der praktische Rat-
 bringer einen Bericht über die Kultur und Ueber-
 zucht dieser seltenen Pflanze. Gartenfreunde, die
 sich für interessieren, mögen sich die Nummer, welche
 diesen Bericht enthält, vom Geschäftsbüro des praktischen
 Ratgebers in Frankfurt a. O., kostenlos zusenden lassen.
 No. 1106 als Mittel gegen Ungeziefer.
 Wo wir nicht namentlich auf Insekten als Gift. Eineinhalb
 Gramm in 1,14 Liter Wasser gelöst, gibt eine passende
 Flüssigkeit, mit der man Pflanzen abspülen und Tiere
 waschen kann, um sie von Schmarotzern zu reinigen. Eben-
 so kann man die Gartenbeete damit besprengen und sie von
 Erbsen, Schnecken usw. befreien.

Neueste Nachrichten und Telegramme
 vom 23. Mai 1907.

Chemnitz. Unter dem Namen „Chemnitzer Ver-
 einigung der Müller und Mehlhändler“ wurde am Mitt-
 woch nachmittag in Chemnitz eine Vereinigung der Müller
 und Mehlhändler begründet, welche die Wahrung
 der gemeinsamen Interessen ihrer Mitglieder bezweckt.
 Der neuen Vereinigung traten sofort etwa 45 Mitglie-
 der bei. Die Vereinigung umfasst bisher nur die Kreis-
 hauptmannschaften Chemnitz, Dresden und Leipzig. Man
 hofft aber, daß sich die Vereinigung bald über ganz Sach-
 sen ausbreiten wird.

Plauen i. S. Als der bekannte Arzt Dr. Nie-
 meyer am gestrigen Abend noch einige Patienten be-
 suchen wollte, schritten auf der Bahnhofstraße plötzlich die
 Pferde und jagten die Straße entlang. Bei der rasenden
 Fahrt schlug der Wagen um und Dr. Niemeyer wurde mit
 großer Wucht gegen einen Gasfandlader geschleudert.
 Der Kutscher erlitt nur leichte Verletzungen, während Dr.
 Niemeyer schwer verletzt wurde. Er wurde in ein nahe
 gelegenes Privathospital gebracht werden.

Sachsen. Der Kaiser unternahm gestern nach-
 mittag im Automobil einen Ausflug nach Frauenburg und
 besichtigte unter Führung des Bischofs Dr. Ziel den Dom.

Berlin. Gestern mittag versuchte ein junger See-
 mann, der eine Wechselstube in der Friedrichstraße betreten
 hatte, das in der Kasse befindliche Geld zu rauben,
 wurde aber nach kurzem Kampfe mit dem allein im Laden
 befindlichen Geschäftsgestellten auf dessen Hilferufe er-
 griffen. Ein später nach ihm eingedrungenen Komplize
 entkam.

Berlin. Zur Aussperrung im Baugewerbe wird
 gemeldet, die gestrige Kontrolle der Bauarbeiterorgani-
 sation hat ergeben, daß die Aussperrungen nicht im
 vollen Umfange eingetreten sind. Nach den Feststellungen
 der Maurer- und Bauhilfsarbeiter-Organisation sind nur
 etwa zwei Drittel der Mitglieder ausgesperrt. Der Vor-
 stand der Zimmerer-Organisation gibt an, daß nur ein
 Drittel seiner Mitglieder von der Aussperrung betrof-
 fen sei. Es ist anzunehmen, daß die Zahl der ausge-
 sperrten Bauarbeiter sich noch vergrößert, wenn die Ar-
 beit auf den Bauten niedergelegt wird, wo die Arbeit-
 geber die Aussperrung nur teilweise vorgenommen
 haben.

Wilhelmshaven. Das Torpedoboot „107“
 kollidierte mit dem Kreuzer „Lübe“ und lief schwer be-
 schädigt in Wilhelmshaven ein.

Altona. Im Prozeß der Witwe des seinerzeit
 auf der Strecke Altona—Blankense im Eisenbahnzug er-
 mordeten Zahnarztes Claussen gegen den Eisenbahnfiskus
 auf Zahlung einer Entschädigung von 3000 M. vorbehalt-

lich weiterer Ansprüche hat heute das hiesige Landgericht
 die Klägerin kostenpflichtig abgewiesen.

Landau i. d. Pfalz. Die hiesige Strafkammer ver-
 urteilte den Weinhändler Jung aus Edenkoben wegen
 Weinräuberei zu fünf Monaten Gefängnis. Die Eden-
 kobener Kaufleute Steinhilber und Daumann erhielten
 wegen Beihilfe zu diesem Vergehen erster vier Mo-
 nate acht Tage, letzterer vier Monate Gefängnis.

Triest. Die Ruhe im Streikrevier des Isthmings-
 chen Erdbens ist durch die Belästigung der Arbeits-
 willigen gefährdet. Die Gendarmerie ist bedeutend ver-
 stärkt worden.

Wien. Im Rathaus fand für die Teilnehmer
 am internationalen Landwirtschaftskongreß ein feierlicher
 Empfang statt, wobei eine Reihe herrlicher Trinksprüche
 gewechselt wurde.

Wien. Bei der gestrigen Truppenbesichtigung im
 Bruder-Lager durch Kaiser Franz Joseph wurde zum
 ersten mal die japanische Angriffsmethode angewandt.
 Die Truppen rückten in Schwärmen und Jüngen aufgelöst
 unter sorgfältiger Deckung, lange Streden auf brenn-
 enden Boden kriechend, vor. Der Kaiser lobte in einer An-
 sprache bei den Offizieren die Schlagfertigkeit und Tüch-
 tigkeit der Truppen.

Wien. Wie in Hoffreisen verlautet, hat Kaiser
 Wilhelm gelegentlich der letzten Anwesenheit des Erz-
 herzogs Franz Ferdinand in Berlin ihm gegenüber den
 Wunsch geäußert, den Kaiser Franz Joseph bei dessen
 60 jährigen Jubiläum im nächsten Jahre persönlich seine
 Glückwünsche zu überbringen und sich zu diesem Zwecke
 nach Wien zu begeben.

Paris. In einem Schreiben an den Vorsitzenden
 der Fiskalkommission bezog sich der Finanzminister den
 Entwurf des Einkommensteuergesetzes als liberaler als
 ähnliche Gesetze anderer Staaten und erklärte sich mit ge-
 wissen Änderungen einverstanden, die die Kommission
 in bezug auf die Ausnahmestellung fremder Konsuln vorge-
 schlagen hat. — Bei der Feier des 25 jährigen Bestehens
 der Patriotenliga hielt Drouot eine Rede, in der er
 die Politik der Regierung kritisierte. Immerhin begrüßte
 er aber, erklärte der Redner, die Unterzeichnung des eng-
 lisch-französischen Abkommens als einen gewaltigen Dienst,
 der dem Vaterlande erwiesen worden sei. Er habe sich
 stets gegen jede Annäherung an Deutschland gewandt,
 denn diese würde die Befestigung des Verlustes von Elsass-
 Lothringen und den Ruin des Landes durch die Ueber-
 schwemmung mit deutschen Industrie-Produkten bedeuten.

Paris. Es bestätigt sich, daß der Divisions-
 general Daudy in St. Etienne zur Disposition gestellt
 wurde, weil er auf dem Mandverfelde erklärt habe, er sei
 entschlossen, keinerlei außerdienstliche Beziehungen zu seinem
 Vorgesetzten, dem General Percin, Kommandeur des 13.
 Armeekorps und früheren Kabinettsdirektor des ehemaligen
 Kriegsministers, zu pflegen. Daudy würde übrigens im
 Oktober d. J. die Altersgrenze erreicht haben.

Rom. Die Besatzung Ternis ist um 1000 Mann
 Infanterie und 200 Gendarmen verstärkt worden. Die
 Arbeiterfrauen rotteten sich am 22. Mai wieder zu ver-
 schiedenen Malen vor den Gewerkschaften zusammen und
 zogen dann schreiend und tobend durch die Straßen. Die
 Spannkraft der Arbeiter ist zu Ende. An 50 Streiktagen
 sind die Ersparnisse aufgebraucht worden und sie wissen nicht,
 wie sie ihre Familien ernähren sollen.

Mailand. In der Provinz Ferrara befehlen
 kreisende Landleute eine 40 km lange Sekundärbahn, um
 den Zugang Arbeitswilliger zu verhindern.

Tanger. Der Raib Maclean bogab sich heute
 nach Fez, um über die Bedingungen eines Raifull zu ge-
 wöhnlichen Parados zu verhandeln.

Stockholm. Der 200 jährige Geburtstag Linnes
 wird am 23. Mai in allen Schulen Schwedens gefeiert
 werden. Die Hauptfeier in der Universität Uppsala, an der
 der Kronprinz und eine große Anzahl schwedischer und

ausländischer Gelehrter teilnehmen, findet am 23. und 24.
 Mai statt.

Petersburg. Der Zar hat dem Ministerpräsi-
 denten Stolypin, sowie dem Minister des Innern,
 Jshwolsky, das Kaiserliche Schloß auf der Insel Zinlagin
 zur Verfügung gestellt. Beide Minister werden dort dem
 Sommer über Wohnung nehmen. Die Insel wird be-
 reits mit dichtem Stachelstrauch umgeben und mit
 elektrischem Licht versehen.

Warschau. Im hiesigen Zentralgefängnis fand
 gestern eine blutige Revolte statt. Mehrere Gefangene
 versuchten, als sie vom Gottesdienst nach ihren Zellen
 zurückkehrten, die sie eskortierenden Wärter zu töten.
 Letztere gaben Schüsse ab, worauf Militär herbeieilte und
 auf die Revoltierenden mehrere Schüsse abgab. Drei Ge-
 fangene wurden getötet, drei schwer verletzt. Die übrigen
 wurden überwältigt und gefesselt. Auch mehrere Ge-
 fangenenwärter haben Wunden davon getragen.

New York. Auf eine Umfrage des Tarifkomitees
 der National-Association of Manufacturers erklärten sich
 55% der Mitglieder der Vereinigung für eine baldige
 Tarifrevision und Eröffnung von Unterhandlungen zum
 Abschluß von Gegenseitigkeitsverträgen. In der gestrigen
 Sitzung der Vereinigung wurden nach erregter Debatte die
 vom Tarifkomitee in diesem Sinne ausgearbeiteten Reso-
 lutionen angenommen.

Sate Nelson (Staat New York). Hier wurde
 die Jahresversammlung der Vereinigung zur Förderung
 des internationalen Schiedsgerichtswesens durch den Prä-
 sidenten der Columbia-Universität, Butler, eröffnet. Dieser
 betonte die auf den Frieden gerichteten Bestrebungen der
 Herrscher und der Regierungen der großen Mächte, beson-
 ders die Friedensliebe Kaiser Wilhelms. Er sagte: „Der
 deutsche Kaiser, gegen den zuweilen kritische Bemerkungen
 gerichtet werden, ist, wie ich ohne Einschränkung behaupten
 darf, ein überzeugter Anhänger der Politik des Friedens
 und ihrer unermesslichen Vorteile für das große Volk, an
 dessen Spitze er steht.“ Redner trat dafür ein, daß die
 Konferenz eine direkte Stellungnahme zur Abrüstungsfrage
 selbst vermeide, aber eine Beschränkung des weiteren An-
 wachstums der Rüstungen dringend anrate. Dr. Theodor
 Wirth sprach über Deutschlands Interessen an der inter-
 nationalen Bewegung für Schiedsgerichte, und führte aus,
 es wäre praktischer, zunächst die Ursache der Rüstungen zu
 beseitigen. Die Abrüstung läme dann von selbst. Er
 regte an, daß die Vereinigten Staaten die Führung in
 der Bewegung zu gunsten der Unverletzlichkeit des Privat-
 eigentums auf See übernehmen sollten. Deutschland würde
 zweifellos sofort nachfolgen.

Johannesburg. Der Ausbruch der weißen
 Bergarbeiter ist allgemein geworden; gegenwärtig feiern die
 Bergarbeiter auf 37 Stuben.

Schanghai. Die Lage des auf Grund geratenen
 französischen Kreuzers „Gancy“ ist im allgemeinen unver-
 ändert. Schwere Seegang hat bisher die Annäherung von
 Schleppdampfern verhindert, doch hat man noch immer
 Hoffnung, das Schiff flott zu bringen. Der Kreuzer Alger
 und 4 Schleppdampfer befinden sich an der Unfallstelle.

Wetterprognose für den 24. Mai:
 Schwache südliche Winde; vielfach heiter. Stel-
 lenweise Gewitter; etwas wärmer.

Fahrplan der Kiejaer Straßenbahn.

Abfahrt am Albertplatz: 6,30 6,50 7,12 7,45 8,20 8,55 9,00 9,12
 9,35 10,00 10,15 10,35 11,10 11,30 11,45 12,00 12,15 12,40 12,52 1,15
 1,30 1,45 2,15 2,45 3,07 3,32 4,05 4,35 5,15 5,50 6,30 7,00 7,22 7,50
 8,17 8,40 9,00 9,45 10,20 11,00 (11,50 nur Sonntag).

Abfahrt am Bahnhof: 6,37 6,55 7,12 7,50 8,07 8,35 9,00 9,25
 9,40 10,00 10,20 10,35 10,55 11,30 11,45 12,00 12,15 12,40 1,00 1,15
 1,30 1,45 2,00 2,30 3,08 3,32 4,50 5,00 5,30 6,05 6,45 7,22 7,50
 8,17 8,40 9,05 9,25 10,05 10,40 11,30 (11,55 und 12,15 nur Sonntag).

Dresdner Börsenbericht des Kiejaer Tageblattes vom 23. Mai 1907.

Deutsche Fonds.		Eichl. Bod.-Cr.-Anst.		Unger. Gold		Diverse Industrie-Aktien.		Gambroins Akt.	
%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs
Reichsanleihe	8 94,10 5/8	4 100,40 5/8	4 93,60 5	Bergmann, elektr. Anst.	18 Jan.	118 5/8	6 Okt.	138,50 5	
Preuß. Konsols	3 88,70 5/8	3 84,40 5	4 93,50 5	Himmelmann	17 1/2 Juli	189,70 5/8	10 Juni	181 5/8	
Eichl. Anleihe 55 er	3 92,25 5/8	3 100,75 5/8	4 90,25	Eichbach	12 Jan.	334 5/8	6 Okt.	143 5/8	
do. 52/58 er	3 96,50 5/8	3 95 5/8		Schubert & Salzer	25 April	189,30 5/8	6 April	203 5/8	
Eichl. Rente große	3 83,40 5	3 95 5/8		Leitz, Elektricitäts- u.	6 Jan.	—	15 Jan.	—	
do. 300, 200, 100	3 85,25 5/8	3 95 5/8		Laudhammer Kons.	11 Juli	—	28	315	
Landrentenbriefe	3 100,25	3 99,10		Meiss. Filigr. Jacobi	0	—	20	370 5/8	
do. 1500	3 100,25	4 100		Seidel & Kaum. A.	18 Jan.	—	10	206 5/8	
Eichl. Landesbank	3 93,70 5	3 99,90 5/8		do. Genußakt.	1800	1085	35	—	
do. 800	3 93,25			Eichl. Genußakt.	13 1/2 Juli	195,50 5/8	9	—	
do. 1500	3 101			do. Genußakt.	20	262 5/8	17	225	
25-30 St. 100 Ztr.	3 96,50 5/8			Hortmann Akt.	5	120 5/8	9 Juli	167	
25-30 St. 25 Ztr.	4 100,25			Schöner	16	263 5/8	50	690 5/8	
				Wanderer Papierfabr.	18 Okt.	272,50 5/8	9 Sept.	182,25 5/8	
				Dresdner Papierf.	5 Juli	108 5/8	15 Jan.	219,50 5/8	
				Peniger Papierf.	12	192	10	148,25 5/8	
				Kaupfer Papierf.	7	126,50 5/8	9	—	
				Leipziger Papierf.	12 Jan.	172,75 5/8	1	—	
				Bergbauakt. Kieja	8	130 5/8	9	—	
				do. B.	0	87,50 5/8	—	—	
				do. Beprodu	8	109	—	—	
				Dresdner Papierf.	20 Jan.	620 5/8	—	—	
				do. Genußakt.	1800	1015	—	—	

**Ans und Verkauf von Staatspapieren,
 Pfandbriefen, Aktien etc.
 Einlösung aller werthhabenden Coupons
 und Dividendenscheine.
 Verwaltung offener,
 Aufbewahrung geschlossener Depots.**

Menz, Blochmann & Co.
 Filiale Kieja
 Bahnhofstr. 2
 (früher Creditanstalt).

**Annahme von Geldern zur Verzinsung,
 Beleihung börsengängiger
 Wertpapiere.
 Safes-Schrank-Einrichtung
 vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark**

An- und Verkauf
von Wertpapieren, ausländ. Banknoten
und Geldsorten.

Mündelsichere Werte
stets vorrätig.

Diskontierung u. Einziehung
von Wechseln und Checks.

A. Messe, Bankhaus

RIESA

gegründet 1892

besorgt sämtliche in das Bankfach einschlagende Geschäfte zu den
kulantesten Bedingungen.

Einlösung von Coup.
Vorlosungs-Controll
Annahme von Gold
zur Verzinsung von 3-4 1/2 % nach
Kündigung.
Stahlkammer.

Kgl. Sächs. Militärverein „Artillerie, Pioniere und Train“, Riesa.
Anlässlich des Geburtstages Seiner Majestät des Königs werden
die geehrten Kameraden ersucht, sich **Sonnabend, den 25. d. Mts.,**
abends 8 1/2 Uhr bei Kamerad Thiere (Schusters Restaurant) zu einer
gemeinschaftlichen Feier pünktlich einzustellen. Auch sei auf den
nächsten Sonntag stattfindenden gemeinschaftlichen Kirchgang nochmals
hingewiesen. Um recht zahlreiche Beteiligung bittet der Vorstand.

Restaurations-Gröfzung.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich das

Bergner'sche Restaurant

Kaiser Wilhelmplatz No. 6

übernommen und heute eröffnet habe. Mein Bestreben wird es sein,
das mich besuchende Publikum in guter Weise zu bedienen.

Hochachtungsvoll

Guido Opitz.



Königsschiessen in Oschatz.

Daselbe wird vom 23. bis 26. Mai abgehalten,
wogu Freunde des Schützenwesens freundlichst eingeladen sind.

Das Direktorium.

Wohltätigkeitsverein „Sächsische Fechtchule“

— Vorstand Weida. —

Sonnabend, den 25. Mai, abends 8 Uhr

Mitgliederversammlung

und Mitfeier des Königsgeburtstages im Vereinslokal. Alle Freunde
und Gönner der guten Sache werden hierdurch eingeladen.

Der Gesamtvorstand.

Zusammenlegungs-Genossenschaft zu Gröba.

Die Interessenten werden für Freitag, den 31. Mai, abends
8 Uhr im Gasthofe zu einer

Versammlung

eingeladen. Tagesordnung: 1. Antrag der Gemeinde Weida
wegen Durchführung einer Schleufe durch Genossenschaftsareal. 2. Ver-
gebung mehrerer Fuhren.

Gröba, den 22. Mai 1907.

Der Vorstand.

Achtung!

Gasthof Pausitz.

Freitag, den 24. Mai, von abends 7 Uhr an
geburtstags-Vorfeier Sr. Maj. des Königs
von der 4. Batterie 6. Feldart.-Reg. Nr. 68 verbunden mit **Garten-
fest und Tanz**, wogu tanzlustige Damen von Riesa und Umgegend
freundlichst eingeladen werden.

Achtung!

Gasthof Admiral, Boberfen.

Freitag, den 24. Mai, von abends 8 Uhr an
geburtstags-Vorfeier Sr. Maj. des Königs
verbunden mit feinem **Ball und Vorträgen**,
wogu werde Damen von Riesa und Umgegend freundlichst eingeladen
werden.

Gasthof Mergendorf.

Zu dem morgen Freitag abend von 7 Uhr an stattfindenden
Ball, anlässlich des Geburtstages Sr. Maj. des Königs, der 5. Batt. 68
werden tanzlustige Damen ergebenst eingeladen.

Grasverpachtung.

Die Grasnutzung der zum Rittergut Seerhausen gehörigen
Gräben und Ränder soll **Sonntag, den 26. Mai 1907, vorm. 11 Uhr**
im **Gasthof zu Seerhausen** meistbietend verpachtet werden.

Die Rittergutsverwaltung.

Gasthof Pausitz.

Morgen Freitag habe zu
Gröba ist am morgenden Freitag
heit geboten, die neue Orgel genauer kennen zu lernen, da überall ein

Prima Mariafächer Braunfohlen

(Dobbschützleinderlan)
empfiehlt in allen Sortierungen

Kgl. Sächs. Militärverein Riesa u. Umgegend.

Sonnabend, den 25. Mai, abends 8 Uhr im Vereinslokal
(Kronprinz) **geburtstagsfeier Sr. Maj. des Königs**, verbunden mit
außerordentlicher Monatsversammlung. Die Kameraden werden
ersucht, sich recht zahlreich einzustellen. Der Vorstand.

Freie Vereinigung 103.

Sonnabend, den 25. Mai

Monatsversammlung

verbunden mit der **geburtstagsfeier Sr. Maj. des Königs**, wogu
sämtliche Kameraden erscheinen möchten.

NB. Festkarten, auch für Nichtmitglieder, zum Regimentstag
vom 1. bis 3. Juni 1907 in Bischofswerda lud bei Kamerad Uhlig,
Hauptstraße 55, zu erhalten. Der Gesamtvorstand.

Kgl. Sächs. Militärverein Boberfen u. Umg.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs Friedrich
August findet **Sonnabend, den 25. Mai d. J., abends 8 Uhr** im
Gähnelns Gasthof ein **Vortrag mit Lichtbildern** über
das Thema: „Eine Ferienfahrt nach den Kanarischen Inseln und
Südspanien“ durch Herrn Organist Scheffler statt. Die geehrten
Kameraden mit ihren Lieben Frauen und deren Angehörigen, sowie
alle patriotisch gesinnten Einwohner werden zu diesem genussreichen Abend
kameradschaftlich eingeladen. Der Gesamtvorstand.

NB. Sonntag, den 26. Mai stellt der Verein zur Kirchenparade
früh 7 Uhr im Vereinslokal. Paradeanzug. Abmarsch 1/8 Uhr.
Zahlreiches Erscheinen hierzu ist Ehrensache. Der Vorsitzende.

R. S. Militär-Verein Gröba u. Umg.

Die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs, be-
stehend aus **Konzert, Aufführung und Ball**,

findet **Sonntag, den 26. Mai** statt. Hierzu werden die Kameraden
nebst werten Angehörigen ergebenst eingeladen.

Anfang abends 7 Uhr. Der Vorstand.
NB. Für Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind vorher Karten
beim Schriftführer Kam. Zimmer zu entnehmen.

Florett-Klub Riesa.

Zu dem **Sonntag, den 26. Mai** von nachm. 4 Uhr an im
Gasthof zu Mergendorf stattfindenden

Kränzchen

werden die Mitglieder nebst geladenen Damen, sowie werten Ange-
hörigen nochmals freundlichst eingeladen. Der Gesamtvorstand.

Turnverein Boberfen.

Sonntag, den 26. Mai findet unser

12. Stiftungsfest

im **Gasthof „Zum Admiral“** statt, bestehend in **Konzert mit Schau-
turnen und darauffolgendem Ball**, wogu wir alle werten Mitglieder
nebst lieben Angehörigen freundlichst einladen. Gäste durch Mitglieder
eingeführt, sind herzlich willkommen. — **Anfang 4 Uhr.**

Der Turnrat.
NB. Stellen der Mitglieder nachm. 2 Uhr in Richters Restaurant
untere Eibhäuser.

Dank.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme und die
reichen Blumenpenden, sowie die ehrenvolle Begleitung
zur letzten Ruhestätte unsers durch den Tod so uner-
wartet enttrissenen, lieben, guten Gatten, Sohnes und Bruders
Karl Hermann Naumann,
sagen wir allen lieben Verwandten und Bekannten
innigsten Dank.

Poppitz, den 23. Mai 1907.

Henriette Naumann,
im Namen der übrigen Hinterlassenen.

DANK.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer innigstgeliebten Nichte
und Braut, können wir es nicht unterlassen, allen denen,
welche uns in den schweren Stunden mit Trost beistanden
und durch reichen Blumenschmuck ihre Teilnahme bewiesen,
unsern herzlichsten Dank auszusprechen.

Riesa, den 23. Mai 1907.

H. verw. Rudolf
Otto Müller
nebst übrigen Hinterbliebenen.



Krautpflanzen,

rot u. weiß, Schod 10 Pf., empfiehlt

Fiedlers Gärtnerei.

frisch geräucherter Schellfisch
frische Kappeler Bäcklinge
frische Riesen Bäcklinge
empfiehlt

Fischhandlung Karolstraße 5.

Gasthof „zur Linde“ in Poppitz.

Morgen Freitag früh **Schlachtfest**.

R. Hennig.

Gasthof Zeitbain.

Freitag früh **Schlachtfest.**

Gasthof Münchritz.

Freitag, den 24. Mai

Schlachtfest.

Restaurations German'a.

Morgen Freitag **Schlachtfest**.

Ergänzt Otto Rische.

Desgl. empf. schönes Pösteleisch.

Restaurant Parkschlößchen.

Morgen Freitag **Schlachtfest**, wo-
zu freundlichst einladet G. Vogel.

R.-V. „Wanderer“.

Wegen Beteiligung am Stiftungsfest
des R.-V. „Adler“ Höderau
am 26. Mai, wird die **General-
versammlung** Sonnabend, den
25. Mai abends punkt 1/9 Uhr im
Vereinslokal abgehalten. D. S.

Bezirk Riesa

des D. R.-B.

Den werten Bundes-
mitgliedern zur gefl.
Kenntnis, daß die für
den 26. Mai in Zahnshausen
vorgenommenen **Veranstaltungen**
wegen Ausfallen des Mannschaf-
tens **nicht** stattfinden.

Borsdorf, Bez.-Vorl.

Monatsversammlung

und Vorfeier des Geburtstages

Sr. Maj. des Königs

Freitag, den 24. d. Mts.

abends 8 Uhr im Vereinslokal. Um

zahlreiches Erscheinen der Kameraden

bittet der Gesamtvorstand.

Schmiede-Innung Riesa.

Sonntag, den 26. Mai 1907

findet im „Hotel Kronprinz“ die

2. Generalversammlung

nachmittags 1/4 Uhr statt.

Tagesordnung:

1. Aufnahme der Beihilgen.

2. Kassieren der Steuern.

3. Bericht über den Schmiede-
verbandstag in Wittweida.

4. Verschiedene Eingänge.

5. Freie Entwürfe.

Das Erscheinen aller Mitglieder

ist notwendig. Der Obermeister.

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten

Bestellungen

auf das

„Rieser Tageblatt“

Amisblatt der Rgl. Amtshauptmannschaft Großenhain, der Rgl. und städtischen Behörden zu Riesa sowie des Gemeinderates zu Gröba mit Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“ für den Monat

— Juni —

werden angenommen an den Postämtern, von den Briefträgern, von den Aussträgern d. Bl., sowie von der Geschäftsstelle in Riesa, Goethestraße 59; in Strebla von Herrn Ernst Thierme, Schlosser, Riesaer Straße 256.

Anzeigen jeder Art finden im Rieser Tageblatt in der Stadt sowohl wie auch in den Landbezirken, in allen Kreisen der Bevölkerung vorteilhafteste Verbreitung.

Riesa,
Goethestr. 59.

Die Geschäftsstelle.

Ein Blutbad in Lodz.

Aus Lodz, 17. Mai, wird der „Schles. Zig.“ berichtet: Nur haben auch wir unseren Pogrom gehabt. Allerdings keinen Judenpogrom, kein Wüten der Massen, sondern eine allerdings nur wenige Minuten andauernde kleine Schlacht, die aber ungeheurer blutig verließ, war es doch ein Schlachten Wehrloser durch Truppenteile, die berufen sein sollten, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Genau läßt sich das Ereignis gar nicht übersehen, und die Berichte darüber werden, hauptsächlich in der ausländischen Presse, jedenfalls widersprechend und wahrscheinlich auch sehr übertrieben sein, wie wir das schon so oft erlebt haben. Aber auch ohne jede Uebertreibung ist das, was mir authentisch festzustellen gelang, grauhaft genug.

Wie bereits telegraphisch gemeldet, wurde heute ein Posttransport, der in drei Wagen Briefe und Korrespondenzen zum Kaiserhof bringen sollte, unterwegs, in der Dombaustraße, überfallen und beraubt. Wie aus der Erde gewachsen, erschienen plötzlich etwa vierzig mit Revolvern bewaffnete Personen und umringten den Transport von allen Seiten, unerschrocken schreien. Von den vier Koffern, die den Transport begleiteten, fiel einer sofort samt seinem Pferde tot zu Boden. Zwei andere Koffern und der den Transport begleitende Postbeamte wurden schwer verletzt. Die Postkassone flohen. Der vierte Koffel, dessen Pferd scheute und in rasendem Tempo davonjagte, blieb unverfehrt. Nun stürzten sich die Räuber auf den Transportwagen, in welchem sich die Geldkassette befand. Sie hatten sich aber verrechnet, denn zufälliger Weise wurde dieses Mal so gut wie gar kein Bargeld transportiert, sondern es waren in den Paketen nur Geschäftswechsel, die Korrespondenz einiger Banken und Privatfirmen. Diese Wechsel, auf eine Gesamtsumme von

über 288 000 Rubel lautend, fielen den Räubern in die Hände. Sie werden mit ihnen aber gar nichts anfangen können. So war denn der ganze Raubüberfall, so sehr er den Räubern auch geglikt war, für sie völlig wertlos.

Uns so furchtbarer wurde aber das Ereignis für die umwohnende Bevölkerung. Per eine Kassa, dessen Pferd durchgegangen war, war schnurstracks in die Koffelkassette geritten. Durch die vielen Opfer an Koffeln, die die Revolution und das Banditenwesen bereits gefordert haben, ist gerade dieser Truppenteil in einer furchtbaren Erbitterung, die sich gegen alles wendet, was Zivil trägt. Sofort jagten die Koffeln auf, ohne Befehle abzuwarten, und mit geschwungenen Karabinern ging es im gestreckten Galopp zum Tatort. Dort angekommen, feuerten sie nach allen Richtungen und drangen in die wenigen umliegenden Häuser ein, wo sie wie die Banditen hausten. Jeder Zivilist, dessen sie habhaft werden konnten, wurde mit Kolbenschlägen und Säbelhieben bearbeitet. In wenigen Minuten war das grauhafteste Werk getan. Auf der Straße, in den umliegenden Häusern, in den Fabriken zwischen den Maschinen lagen Tote und Schwerverwundete, teilweise geradezu grauhaft zugerichtet. Bisher konnten 21 Tote und 35 Schwerverwundete festgestellt werden, von denen mindestens noch zehn an ihren furchtbaren Wunden verschweben dürften. Unter den Toten und Verwundeten befinden sich auch mehrere Frauen und Mädchen. Völlig ungeschützt und durch Kolbenschläge oder Säbelhiebe niedergemacht. In die Fabrik von Kutner, von Landsberg und Wolskykowsky drangen sie ein und töteten die hinter den Werkbänken stehenden Arbeiter. Wenn es nicht gelang, zu entfliehen, der wurde einfach niedergeschlagen. In einem Saale der Landsbergischen Fabrik liegen allein sieben Tote, in einem anderen Saale sechs. Der praktizierende Arzt Dr. Malowik, der zufällig in der Nähe des Tatortes war, beugte sich über einen Schwerverwundeten, um ihm einen Notverband anzulegen. Ein Koffel schlug ihn mit einem wuchtigen Kolbenschläge nieder. Er liegt schwer verletzt im Hospital. Herzzerreißende Szenen spielten sich in den Hospitälern ab. Frauen suchten ihre Männer, Männer ihre Frauen und Kinder ihre Eltern. In dem Wirrwarr ist es unmöglich, ganz genaue Daten festzustellen. Die Koffeln meinten: „Zivilisten töten unsere Brüder, so werden wir auch die Zivilisten töten!“ Wer die Wildheit dieser Halbasiaten nicht kennt, der kann sich kein Bild davon machen, wie sie gehaust haben.

Tagesgeschichte.

In der in Essen unter dem Vorsitz des gotthaischen Staatsministers a. D. Gentig eröffneten Hauptversammlung des

Allgemeinen Deutschen Schulvereins

begrüßte Oberbürgermeister Geheimrat Holle die Versammlung namens der Stadt Essen. Begrüßungsansprachen wurden weiter gehalten u. a. namens des Alldeutschen Verbandes, der Deutschen Kolonialgesellschaft, des Ostmarkenvereins und des Deutschen Sprachvereins. Glückwunschkarten hatten gesandt Staatssekretär von Tschirsky und Kultusminister Dr. von Studt. Dem Rechnungsführer berichtete entnehmen wir, daß die Zahl der Ortsgruppen 294 beträgt gegen 284 im Vorjahre, die Zahl der Mitglieder ist von 34 774 auf 35 360 gewachsen, die Gesamteinnahmen betragen 181 247 Mk., die Summe der ver-

teilten Unterstüzungen 119 626 Mk., immerhin eine beachtenswerte Summe im Verhältnis zu den großen Aufwendungen, welche z. B. die Tschechen für ihre nationalen Aufgaben, insbesondere für die Verbreitung und Erhaltung ihrer Sprache aufbringen. Privatdozent Dr. Spies erstattete einen Bericht über die Lehrervermittlungsstelle des Vereins. Im ganzen wurden im letzten Jahre von 60 ausgeschriebenen Stellen 40 in allen Teilen der Welt besetzt und damit die deutschen Auslandsschulen mit guten Lehrern und Lehrerinnen versehen. Einen breiten Raum in den Verhandlungen nahm die Frage ein, welche Aufgaben der Verein in den folgenden Jahren zu erfüllen haben wird. Mit dem Wachstum des Deutschstums in den von dem Verein noch wenig bearbeiteten Kontinenten soll sein Wirkungsbereich ausgedehnt werden. Die Gründung neuer, die Erhaltung bestehender Schulen und Kindergärten im Auslande, die Unterstützung und Ausbildung von Lehrern, die Verbesserung von guten Vätern wird nach wie vor gepflegt werden. Die von der Ortsgruppe Hamburg für Südamerika gegebene Anregung, daß junge Auslandsdeutsche für den Lehrerberuf im Auslande auf reichsdeutschen Schulen und Seminaren vorgebildet werden, soll verwirklicht werden. Es soll auch dahin gewirkt werden, daß die im Auslande erscheinende deutsche Presse jeder Herabsetzung deutscher Art und Kultur, jeder Entstellung deutscher Zustände und Bestrebungen energisch aufführend entgegentritt. Die Erhaltung und Förderung des Deutschstums, namentlich der deutschen Sprache im Auslande ist nicht nur eine ideale Forderung des nationalen Gewissens, sondern auch von wirtschaftlichem Vorteil für die Deutschen diesseits und jenseits der Schwarzweissen Grenzen. Als Ort für die nächstjährige Versammlung wurde Konstanz am Bodensee gewählt.

Deutsches Reich.

Am 1. April ist die Kraftfahrabteilung der Verkehrsstruppen errichtet worden. Ihr Standort ist Berlin. Die Kraftfahrabteilung ist als zweite Kompanie der Versuchsabteilung der Verkehrsstruppen unterstellt. Sie trägt die Uniform der Versuchsabteilung mit dem Abzeichen als 2. Kompanie. Die gesamte Versuchsabteilung der Verkehrsstruppen ist durch die Errichtung der Kraftfahrabteilung wesentlich umgegliedert worden. Es gibt a. die Versuchsabteilung, b. die Versuchskompanie (1. Kompanie), c. die Kraftfahrabteilung (2. Kompanie). Die Versuchsabteilung besteht fast ausschließlich aus Offizieren. Es sind im ganzen 22, darunter drei Sachsen. Ein Regimentskommandeur ist Vorstand. Es soll ein besonderer Beurlaubtenstand der Kraftfahrtruppen aus Offizieren des Beurlaubtenstandes der Armee, die bei der Kraftfahrabteilung geübt und aus Unteroffizieren und Mannschaften, die bei ihr gebildet haben oder im Kraftfahrdienst besonders ausgebildet wurden, gebildet werden. Der Inspekteur der Verkehrsstruppen hat dem Kaiser geeignete Offiziere zur Bildung des Beurlaubtenstandes vorzuschlagen und die künftige Ergänzung nach dem Mobilmachungsbedarf durch die Gefuchlisten zu beantragen. Diese Offiziere tragen die Uniform der Versuchsabteilung der Verkehrsstruppen mit den für Offiziere des Beurlaubtenstandes vorgeschriebenen Abzeichen.

In der neuesten Nummer des (Hirsch-Dunkerschen) Gewerkschafters finden wir folgende, für sich selbst sprechende Mitteilung: „Den sozialdemokratischen Gewerkschaften ist jedes Mittel recht, neue Mitglieder in die Organisation hineinzupressen. So verlangt der sozialdemokratische Verband der Gastwirtegehilfen in Leipzig von den

Verstehen.

Roman von Editha v. Welten.

Doktor Matthäi war der einzige, der ihrem Sarge folgte und einen Blumenkranz auf dem schmuddeligen Grabhügel niederlegte. Der Pfarrer schritt neben ihm und sprach ein kurzes Gebet an der offenen Gruft, der Arzt warf zwei Hände voll Erde als letztes Liebeszeichen hinunter und schämte sich der Tränen nicht, die ihm in den ergrauenden Bart rannen. Er ließ auch ein einfaches Kreuz errichten, das nur die Worte als Inschrift trug: „Sie ruhe sanft“, und besprach mit dem Totengräber, daß dieser für den Hügel sorgen solle. So hatte er wenigstens seiner Freundschaft gegen die Tote genügt.

Am demselben Tage wurde er zu einer armen Frau gerufen, die seit ihr Mann als Maurer bei einem Bau seinen Tod gefunden hatte, durch mühselige Arbeit für sich und ihren fünfjährigen Sohn ihren Lebensunterhalt gewann. Sie hatte eine schwere Lungenentzündung und schwebte in großer Gefahr.

Der kleine Volkmar, ihr Sohn, lag neben ihr, reichete ihr zu trinken und blickte mit großen, erschreckten Augen den Arzt an, dann ließ er zur Apotheke und zeigte sich in der Pflege der Mutter über seine Jahre anständig und geschickt.

Frau Doktor Matthäi nahm großen Anteil an dem Krankheitsfall, da sie die Frau seit längerer Zeit in ihrem Hause beschäftigte und sehr viel von der treuen und fleißigen Arbeiterin wußte. Ihre erste Frage an ihren Mann lautete daher, ob sie die Patientin nicht mit kräftigem Essen versorgen könne.

„Ja wohl, der Mutter fehlt es zwar an Appetit, dem Jungen aber gewiß nicht, und gut ist es für alle Fälle, wenn etwas Stärkendes im Hause ist,“ meinte der Arzt.

Von dieser Zeit an erschien Volkmar pünktlich zur festgesetzten Stunde mit einem Korbe im Hause der Frau Doktor und wurde von ihr reichlich versehen. Er benahm sich sehr artig und bescheiden, dankte aufs Höflichste, wartete ruhig und bescheiden, verschüttete nie etwas und antwortete, wenn man ihn fragte, klar und verständlich.

Alle im Hause mochten ihn gern leiden, besonders die Frau Doktor, die oft herauskam, um ihm manchen Bederbissen zu bringen und sich teilnehmend nach seiner Mutter zu erkundigen. Reife lautete sein Bericht: „Mutter geht es schlecht, sie hustet viel,

sie mag gar nichts essen, sie verlangt immer nur zu trinken,“ und Ähnliches.

Eines Tages standen seine großen, blauen Augen voll Wasser und dicke Tränen rannen über seine roten Kinderröden. „Die Mutter spricht gar nicht mehr mit mir und die Nachbarin hat gesagt, sie werde sterben,“ erzählte er. „Dann holen sie die schwarzen Männer fort und ich bin ganz allein und muß ins Waisenhaus.“

Frau Leda sprach ihm Mut ein, und wie er sie dabei so treuherzig ansah, beugte sie sich herab und küßte ihn.

Als ihr Mann heimkehrte, befragte er die Nachbarn und sagte: „Ich fürchte, es geht mit der Frau zu Ende; ihre Kräfte sind erschöpft, meine Kunst vermag nicht mehr!“

„Dann laß uns ihr Kind zu uns nehmen, Arnold,“ hat die Frau, „es ist mir, als habe der Himmel alles so gefügt, ich habe den Knaben sehr lieb gewonnen.“

„Er ist ein prächtiger kleiner Kerl,“ stimmte der Doktor zu. „Sage es der Mutter, es wird ihr das Sterben erleichtern.“rief Frau Matthäi aus, „bleibe sie am Leben, so soll sie ihr Kind behalten; im andern Fall wollen wir ihm treue Eltern werden.“

Der Arzt fand die Frau im Sterben, aber sie vermochte ihn noch zu verstehen, als er ihr den von ihm und seiner Gattin gefaßten Entschluß mitteilte und ihr lester, dankbarer Blick traf ihn.

Volkmar stand neben der Mutter, unfähig, den Vorgang zu begreifen und doch von Grauen erfaßt.

Doktor Matthäi löste seine lebenswarme kleine Hand aus der erkalteten der Tote und führte ihn mit sich in sein Haus, wo seine Frau den Kleinen in die Arme schloß und ihn ihren lieben Sohn nannte.

Ein solcher wurde er den Pflegeeltern bald im wahren Sinne des Wortes, und der Doktor vergaß nicht lange, die gesegneten Schritte zu tun, die dem verwaisen Knaben den Namen und die Rechte scherten, als wenn dieser sein eigenes Kind gewesen wäre.

Wenn man den Schloßberg hinausschritt und über die starke, eiserne Brücke, welche jetzt den in Wärdern verwandelten breiten und tiefen Wallgraben überspannte, so fiel der Blick, sowie man durch das mächtige Burgtor kam, auf ein altertümliches, von

Quadersteinen erbautes Häuschen mit tiefen, gotischen Fensternischen, um die sich Efeu und wilder Wein in reizvollem Wechsel rankten.

Ein kleiner Söller im ersten Stock, die steinerne Freitreppe vor der mit eisernen Nägeln beschlagenen Haustür, die zinnenartigen Verzierungen des Wiebels, alles trug dazu bei, dem Häuschen seinen mittelalterlichen Charakter zu erhalten, es lehnte sich an einem Schloßflügel an, der die ziemlich bedeutende Bibliothek in sich barg, und diente dem Archivar Rüdiger, der mit der Verwaltung derselben betraut war, zur Wohnung.

Herr Sigmund Rüdiger hatte hier seit vielen Jahren ein bescheidenes Junggesellenleben geführt, das ganz seinem Studium und der Sorge für die ihm anvertrauten Bücher gewidmet war. Er war als junger Mann mit seiner verwitweten Mutter, deren einziger Sohn er war, hier eingezogen, und die einfache, alte Frau, die mit einer Art Bewunderung auf den gelehrten Sohn blickte, hatte es sich zur Lebensaufgabe gemacht, ihm alles aus dem Wege zu räumen, was ihn bei seinen Studien und Nachforschungen stören konnte.

Als sie dann starb, trat Charlotte, ihre getreue Magd, die schon viele Jahre bei ihr in Diensten stand, an ihre Stelle und führte, zur Haushälterin befördert, die Wirtschaft in ihrem Geiste weiter. Sie sorgte aufs Beste für ihren Herrn, aber den sie mit der Zeit die unbeschränkte Meisterchaft erlangte, ohne daß er je einen Versuch machte, ihren gebieterischen Anordnungen, die doch alle sein Wohl bezweckten, entgegenzutreten.

Doch auch für sie kam ein Zeitpunkt, in dem ihre Herrschaft sehr ernstlich gefährdet war. Der Archivar war eigentlich nie jung gewesen und hatte nichts von den Freuden und Weiden des Lebens kennen gelernt. So waren die Jahre an ihm vorübergegangen, er näherte sich den Vierzigern, und niemals hatte er daran gedacht, dem stillen Gange seines Daseins ein anderes Gepräge zu geben.

Da lernte er Marianne Denker kennen und erlag sofort dem Zauber der Achtzehnjährigen, die er mit der Blüt des Jünglings und der Beständigkeit des reifen Mannes liebte.

Sie war freundlich und lebenswürdig gegen ihn wie gegen jeden, vielleicht mehr zuvorkommend, als recht war, denn sie hatte ihren Sieg logisch erkannt, und es gab keine größere Freude für sie, als wenn sie ein neues Opfer an ihren Triumphwagen spannen konnte.

Inhabern größerer Lokale, daß sie das Personal von seinem Arbeitsnachweise entnehmen, wenn ihnen ferner daran liegt, daß Festlichkeiten, Versammlungen usw. der Arbeiter in ihren Lokalen abgehalten würden. Das jetzt beschäftigte Personal soll entweder entlassen oder durch die Lokalinhaber gezwungen werden, sich der sozialdemokratischen Gewerkschaft anzuschließen. Wenn die Saalbesitzer sich diesen Terrorismus gefallen lassen, dann wird es für den sozialdemokratischen Verband über Nacht zahlreiche neue Mitglieder geben. Wären die Gastwirte einig, so könnten sie das unerschämte Ansehen gebührend zurückweisen. Den Sozialdemokraten aber, das zeigt dieser Fall von neuem, ist jedes Mittel recht, wenn es auch der Freiheit ins Gesicht schlägt. Wenn es mit ihrer Organisation nicht vorwärts gehen will, dann rufen sie auch die Hilfe der Unternehmern an, daß die ihre Angestellten zwingen, in die Organisation einzutreten. Nicht üble „Freiheit!“

Der „R.-A.“ berichtet: Ueber die Vorgeschichte der Entsendung japanischer Kriegsschiffe nach Kiel sind verschiedentlich falsche Darstellungen, besonders im Pariser „Matin“, im Umlauf. Tatsache ist, daß, nachdem ein französischer und ein englischer Hafen als Anlegeplatz für das japanische Geschwader bestimmt waren, die japanische Regierung an die deutsche mit dem Wunsche herantrat, die beiden japanischen Kreuzer auch einen deutschen Hafen anlaufen zu lassen. Als dieser Wunsch Kaiser Wilhelm mitgeteilt wurde, hat er sich einverstanden erklärt und die japanischen Schiffe zur Kieler Woche einladen lassen, worüber die japanische Regierung sich sehr erfreut gezeigt hat.

Der Saatenstand in Preußen um Mitte Mai 1907 war, wenn 2 gut, 3 mittel, 4 gering bedeutet, folgender: Winterweizen 3,3 (im Mai des Vorjahres 2,4), Sommerweizen 2,6 (2,5), Winterpelz 2,8 (2,7), Winterroggen 3 (2,7), Sommerroggen 2,8 (2,8), Sommergerste 2,5 (2,5), Hafer 2,5 (2,5), Erbsen 2,6, Ackerbohnen 2,5, Wicken 2,6, Kartoffeln 2,7 (2,7), Zuckerrüben 2,6, Wintererbsen und -Rüben 3,6, Flachs 2,7, Alee 3,3 (2,3), Luzerne 3,1 (2,4), Kiefernweiden 2,6 (2,2), andere Weiden 3(2,9). Die wegen Auswinterung, Mäusehaden, Schneedenfraß und dergleichen umgepflügte Fläche beträgt bei Winterweizen 34,03 Proz. (Mai 1906 0,85 Proz.), Winterpelz 9,39, Winterroggen 3,45 (0,24), Wintererbsen und -Rüben 21,62, Alee 11,27 (0,05), Luzerne 13,18 (0,16) Proz.

Die Vorstandssitzung der Deutschen Kolonialgesellschaft eröffnete Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg mit einem Nachruf für den Prinzen Arenberg, Professor Kirchhoff, Geh. Bergrat Busse und Rektor Klein-Schmidt. Es wird über die Ansiedelung der Kaufleute Deutschen am Meruberge referiert. Nach der Darstellung des Hauptmanns Reue, der vor kurzem Deutsch-Ostafrika besuchte, stehen diese Ansiedelungen gut. Der Staatssekretär des Reichsmarineamts hat den Geheimen Admiralitätsrat Dr. Koebner, der Flottenverein den Grafen Edbrecht-Dürckheim als Vertreter entsandt. Im Verlauf der Vorstandssitzung erklärt Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg auf an ihn ergangene Anfragen, daß er keinen Grund sehe, weshalb er das Präsidium der Gesellschaft niederlegen solle. Er schloß mit den Worten: „Wir bleiben zusammen.“

In Wiesbaden wurde gestern bei sehr gutem Besuch der 23. Deutsche Protestanten tag eröffnet. U. a. bemerkte man den bekannten Pfarrer Fischer (Berlin), den Pfarrer Jatho (Köln), den Lizentiat Kraus (Dortmund). Der Reichstagsabgeordnete Schrader eröffnete den Protestanten tag, wobei er darauf hinwies, daß es der Orthodoxie trotz aller Anstrengungen nicht gelungen sei, Einfluß auf die Gläubigen zu gewinnen. Deshalb müsse es der Protestantenverein versuchen, wieder die Massen des Volkes dem kirchlichen Leben zuzuführen. Pfarrer Alfred Fischer, der Sohn des obengenannten Berliner Predigers, hielt darauf einen Vortrag über „Die politische Lage in Deutschland und die nächsten Aufgaben für den kirchlichen Liberalismus“. Der Redner greift in seinen Ausführungen

auch die Berliner Stadtmision an, die in der Diskussion von Pastor Braun-Berlin verteidigt wird.

Der Streik der Seeleute äußert, wie man aus Hamburg meldet, bereits seine Wirkungen. Die Zahl der Streikenden beträgt etwa 1300. Von 18 gestern anmusternden Schiffen konnten nur wenige Besatzung erhalten. Die Reederei hofft, bald genügend Ersatzkräfte zu erhalten. Die öffentliche Meinung wendet sich gegen das rigorose Vorgehen der Streikleitung.

Der von ca. 700 Lehrern besuchte preussische Provinziallehrertag sprach sich nach einem Vortrag des Gewerbebeschuldirektors Jasse-Danzig für die Errichtung einer Reichsbehörde für Volkshilfen und Volksschulwesen aus, deren Tätigkeit eine beobachtende, beratende und vermittelnde sein soll. Dieses Reichsschulamt müsse insbesondere eine Vermittlungsstelle in Schulanangelegenheiten für die deutschen Bundesstaaten und dadurch eine Zentrale für das gesamte deutsche und ausländische Unterrichtswesen, ferner eine Sammelstelle von Unterrichtsmitteln und pädagogischem Material, sowie endlich eine Beobachtungsstelle aller freiwirtschaftlichen Volkshilfen- und Volkserziehungsbemühungen sein.

Frankreich.
Ueber die Haltung Frankreichs auf dem Haager Kongress hat die Aurore Courmelles de Constant besprochen. Er erklärte, über einzelne Punkte nichts sagen zu dürfen, stellte aber als Grundgedanken der Haltung Frankreichs folgendes auf: Frankreich werde, wie schon 1899, die liberalsten Lösungen aller Fragen bevorzugen. Sein Interesse fällt mit dem aller übrigen Mächte zusammen und seine Repräsentanten werden ohne Hintergedanken handeln, weil sie ihrem Vaterlande nützen, indem sie der Zivilisation nützen.

Russland.
Ueber die Aufdeckung der Bombenfabrik in Kuokka in Finnland melden die Blätter laut „D. Z.“ folgende Einzelheiten: In einem Landhause hatten sich 20 Russen unter dem Vorwande, daß es sich um einen Arzt mit seinem Patienten handelte, niedergelassen und eine Bombenfabrik größeren Stiles eingerichtet. Das sonderbare Benehmen des Arztes und der Patienten erregte jedoch die Aufmerksamkeit der Nachbarn, die bei der Polizei Anzeige erstatteten, die nachts ins Haus drang und 13 Personen, darunter zwei Frauen und sechs Studenten, verhaftete. Vier Körbe mit fertigen Bomben und eine Unmenge von Sprengstoffen verschiedenster Art wurden beschlagnahmt, sechs Personen entlassen. Die Verhafteten wurden nach Wiborg gebracht, wo sie erklärten, daß sie zu einer revolutionären Organisation gehörten, daß sie in Kuokka eine Schule für Bombenfabrikation, aber keine eigentliche Bombenfabrik angelegt hätten und daß mehrere derartige Schulen in Finnland und in dem Innern Russlands vorhanden seien. — In den letzten Tagen wurden in Jaroslawo Sefso eine Reihe von Personen verhaftet, die sich als Sommerfrischler dort niedergelassen und durch mancherlei Dinge verdächtig gemacht hatten. Unter den Verhafteten befindet sich ein Deferteur, Mitglied des revolutionären Militärverbandes, der in der Wohnung des Rigaischen Deputierten Oshol ein und aus ging.

Großbritannien.
Ein Beschluß der irischen Nationalkonvention in Dublin betreffend die Ablehnung der Reformvorschlüge der Regierung, wird in gleicher Weise von Liberalen wie unionistischen Blättern als ein Schlag gegen die Regierung aufgefaßt. Daily News meint, wenn es zu einer Verbitterung zwischen Liberalen und Iren kommen sollte, so würden die nächsten Wahlen weder eine Abschaffung des Vorkrechtes des Oberhauses noch einen Triumph der Demokratie bringen. Morningpost erklärt, es sei jetzt die Frage, wo und wie das Land Ersatz für eine Regierung finden werde, welche die Nation an der Nase herumgeführt habe. Daily Telegraph spricht den Verdacht aus, Campbell beabsichtige, seine

imperialistischen Kollegen im Kabinett zu Fall zu bringen und in der Frage der Home Rule für Irland an das Land zu appellieren. Der amerikanische Delegierte auf der Nationalkonvention erklärte, die amerikanischen Iren würden die heimischen Iren unterstützen, falls diese zu aktiver Freundschaft gegen England getrieben werden sollten.

Juden.
In der Umgegend von Rawapindi sind seit längerer Zeit Gerüchte über Bräunungsvergiftungen, die auf Veranlassung der Regierung geschehen sein sollten, im Umlauf gewesen, ohne daß es der Polizei gelingen wollte, den Ursprung dieser Gerüchte festzustellen. Besonders stark war die Erregung der Bevölkerung über diese Gerüchte in Saranbal, wo es hieß, Krankheiten, wie die Pest, wären dort nicht vorhanden, sondern die Regierung habe absichtlich durch besondere Sendlingen die Trinkbrunnen vergiftet und dadurch 100000 Menschen wöchentlich hinmorden lassen. Nunmehr ist es der Polizei gelungen, den Urheber dieser Gerüchte in Person eines Hindu festzustellen und zur Verhaftung zu bringen. Er ist zu zwei Jahren schweren Kerkers und 500 Rupien Geldstrafe verurteilt worden. Der Helfershelfer von ihm, der tatsächlich geheimnisvolle Klumpen in die Brunnen geworfen und dabei deponiert hatte, daß er im Auftrage der Regierung handele, erhielt 18 Monate schweren Kerker.

Zur Aufklärung über die Fleischpreise

(Schreibt die Allgemeine Fleischer-Zeitung.)
Es gibt kaum einen gewerblichen Stand, der unter Angriffen wegen der Preisfestsetzung für seine Ware so schwer zu leiden hat wie der Fleischerstand. Wehen die Viehpreise in die Höhe und der Fleischer folgt auch nur zögernd und auch nur bis zu einem Grade mit der Erhöhung der Fleischpreise nach, so wird er schon der Gewinnsucht bezichtigt; weichen die Viehpreise und der Fleischer sehr entsprechend die Fleischpreise herab, so wird wieder gegen ihn geklagt, weil er angeblich die Preise nicht weit genug herabsenke. Man möchte fast sagen, es ist zur Gewohnheit geworden, auf alle Fälle die Fleischer zur Fleischselbe zu nehmen. Dies ist nur daraus erklärlich, daß man schablonenhaft und äußerlich Vieh- und Fleischpreise aus früherer Zeit mit Vieh- und Fleischpreisen, wie sie jetzt gezahlt werden, vergleicht, ohne die Wandlung, die in allen in Betracht kommenden Verhältnissen eingetreten ist, zu berücksichtigen. Man spricht davon, daß die „Spannung“, d. h. der Unterschied zwischen den Vieh- und Fleischpreisen, in neuerer Zeit größer geworden sei. Sind denn aber nicht auch alle Ausgaben für den Fleischereibetrieb ungeheuer gestiegen? Die Mietpreise, die Arbeitslöhne, die Beförderung sind bedeutend gestiegen, die Kosten der Gebühren und Steuern haben sich gewaltig vermehrt, die Fleischbesuche, die im Interesse der Ernährung des Volkes mit gesundem Fleisch eingeführt ist, verursacht einen jährlichen Schaden von Millionen, der Betrieb ist in jeder Beziehung kostspieliger geworden. Dazu kommt, daß erhaltungsgemäß der Begehr nach den besseren Fleischstücken immer größer wird, während die geringeren Stücke vom Publikum zurückgelassen werden und deshalb weit unter dem Einkaufspreis abgegeben werden müssen, und dies hat zur natürlichen Folge, daß die besseren Stücke höher bewertet werden müssen, wenn der Fleischer nicht am Ende mit Verlust arbeiten soll. Der Qualitätsunterschied spielt überhaupt beim Fleisch eine so bedeutende Rolle, wie in der Statistik, die sich auf die Durchschnittsmarktwerte richtet, gar nicht zum Ausdruck kommen kann. Es ist dies aber ein Faktor, der

*) Wir werden um Aufnahme dieses Artikels gebeten. Wir kommen dem nach, ohne uns damit für die Ausführungen verbindlich machen zu können oder zu wollen. R. Z.

Verflohen.

Roman von Editha v. Welten.
Der Archivar bewarb sich nun eifrig um die Gunst des Rechnungsrates, mit dem er seit lange flüchtig bekannt war; er opferte ihm willig viele Stunden, um mit ihm Domino oder Dame zu spielen, wenn er nur durch den Anblick der schönen Tochter dafür belohnt wurde.
Diese summe Bewunderung bereitete Marianne Vergnügen, ermüdete sie aber auf die Dauer, und es machte ihr Spaß, ihn aus seiner stillen Verehrung zur Erklärung seiner Gefühle zu treiben.
Im Kreise der jungen Mädchen hatte man sie mit dem seltsamen Verehrer genest, ein Wort hatte das andere gegeben und daraus war eine Weite entstanden, durch die Marianne sich anheischig gemacht, ihm in Monatsfrist einen Korb auf einen regelrechten Heiratsantrag zu geben. Das war ihr denn auch gelungen, aber sie hatte keine Freude an ihrem Triumph, als sie sah, wie tief sie den Mann gekränkt hatte, für dessen treue, linnige Liebe sie kein Verständnis besaß.
Er war ihr nur lächerlich erschienen in seiner Unbeholfenheit, in seinem vernachlässigten, atmofischen Anzuge, mit all den kleinen Eigentümlichkeiten die sich bei ihm in seiner weltfremden Abgeschlossenheit herausgebildet hatten, und daneben kam er ihr unart vor.
Den Archivar hatte es zwar tief gekümmert, seine Neigung verknüpft zu sehen, aber er war sich mit seiner Werbung selbst so vermessend erschienen, er war so überzeugt von Mariannes Ueberlegenheit, daß er sein Los mit ruhiger Ergebung hingenommen haben würde. Als er aber durch böse Jungen den ganzen Hergang erfuhr und sich so schmähtlich verhöhnt, seine innigsten Gefühle so dem allgemeinen Spott preisgegeben sah, ersahen ihn Horn und Scham zugleich. Er glaubte die Liebe für das leichsinnige und übermütige Mädchen aus seinen Herzen gar zu haben, aber es war ihm peinlich, jetzt als die Gleichselbe spöttischen Hohns unter den alten Verhältnissen weiter zu leben und er beschloß einige Jahre auf Reisen zu gehen und in der weiten Welt Vergessenheit der ihm angetanen Unbill zu suchen.
Sein nicht unbeträchtliches Vermögen gestattete ihm die Ausföhrung dieses Planes und er kam um seinen Abschied ein. Aber

die fürstliche Regierung konnte und würdigte seine Verdienste in seinem Amt und bot ihm deshalb einen unbegrenzten Urlaub an, um dann nach seiner Rückkehr wieder in seine vorige Stellung einzutreten.
Darauf ging Herr Adigger um so lieber ein, als auch seine große Geistesfertigkeit nicht durch diese Bevorzugung beschwert wurde, denn er beschäftigte sich mit regstem Eifer wissenschaftlichen Forschungen hinzugeben, er führte dies auch so energisch durch, daß er mit vielen neuen Erwerbungen und mit von ihm angeknüpften, sehr wertvollen Verbindungen mit anderen Sammlern heimkehrte.
Ueber Marianne hatte er ruhiger denken gelernt; er hatte ihr ihre Herzlosigkeit vergeben und dielleberzeugung gewonnen, daß er sie nie vergessen, sondern ihr stets in Liebe zugetan sein werde, wenn sie ihm gleich für immer verloren war. Er hatte nur die notwendige geschäftliche Korrespondenz geführt und er war daher ohne alle Kunde von den Veränderungen, welche sich während seiner Abwesenheit in Jemmeritz zugetragen hatten. Schon in der ersten Stunde seiner Rückkehr erfuhr er Mariannes trauriges Schicksal.
Charlotte, welche in ihr bereits die künftige Herrin gefürchtet hatte, konnte sich diese Beugung nicht verlagern und beichtete ihm alles in schonungsloser Weise.
Sie bereute ihr Verfahren, als sie sah, wie dieser Schlag ihren Herrn fast zu Boden schmettete. So versuchte sie einzulenken und abzumildern, aber er winkte ihr gebieterisch zu schweigen und befahl ihr in einer kurzen, energischen Weise, die sich Gehoriam erzwingen mußte, niemals wieder über diese Angelegenheit zu sprechen.
Nur eine Frage hatte er getan, die nach dem Namen des Mannes, der die über alles Geliebte in Schmach und Elend gestürzt hatte und gegen den ihn eine grenzenlose Wut erfüllte. Aber er erfuhr nur, daß dies ein tiefes Geheimnis geblieben war und daß niemand auch nur eine Vermutung hegte. Es war zu verwundern, daß Mariannes Bestrebungen, alles zu verbergen, so vollkommen gelungen waren.
Nach an-demselben Abend schlug der Archivar den Weg zum Kirchhof ein und suchte den mit Raufen bemosten Grabhügel mit dem namenlosen Kreuz auf.
Lange stand er davor und rief sich das Bild der Toten in ihrem ganzen Dasein und in all ihrer an Uebermut streifenden

Lebensfreudigkeit zurück. Er vermochte es nicht. Ebenso wenig dachte er an das Kind, das sie zurückgelassen hatte; er fragte nicht einmal, ob daselbe noch am Leben sei.
Aber von nun an fehlte dem Grade nie der Blumenstrauß, denn der Archivar lehrte von keinem seiner langen Spaziergänge ohne einen Kranz zurück, sei es von Frühlingsblüten oder von präugenden Blumen des Sommers bis zu den farbigen Blättern des Herbstes oder den Beeren und Tannenweigen des Winters, die er auf der Schneedecke des geliebten Hügels niederlegte. Eine seltsame Scheu hielt ihn ab, sich von Doktor Mathäi, der am meisten eingeweiht sein mußte, die Einzelheiten erzählen zu lassen. Er begnügte sich mit dem, was er zufällig erfuhr und gleich zu Anfang von seiner Hauskammerin gebürt hatte.
So vergingen die Jahre und die Geschichte der schönen Marianne Denker war allmählich in Vergessenheit geraten. Nur der eine, den sie so schwer gekränkt, gedachte ihrer in unveränderter Treue. Eines Tages kam er von ihrem Grabe; er hatte Anemonen im Walde und Weichen auf den Weisen gesucht und in ihrer Gruft gestanden, und als er seine Schritte der Stadt wieder zulenkte, erklang das Geläut der Kirchenglocken dem morgenden Osterfeste zu Ehren.
Eine Schar Kinder aller Altersklassen spielte lärmend auf den Straßen; Hüben und Mädchen jagten und haschten sich in frohlichem Ungestüm.
Ein kleines Mädchen von etwa sechs Jahren stand abseits; sie hält ein anderes Kind, ein großes, dieses Walg auf dem Arm und die zarte Gestalt bog sich unter der zu schweren Last.
Die anderen Kinder neckten und plagten die Kleine sehr. Sie verlangten, daß sie ihm die zur Erde gefallenen Wälle aufhebe; sie schlangen und stießen sie und gaben ihre häßliche Namen.
Die Bedrängte ließ alles ruhig geschehen, ohne sich zur Wehre zu setzen, nur die großen, blauen Augen unter den dunklen Wimpern richteten sich wie in flehender Bitte auf ihre Peiniger und vor allem bemähte sie sich, ihren kleinen Pflegsling zu beschützen.
Nun bemerkte der Archivar auch wie därtig das Kind angezogen war. Das vernachlässigte Mädchen war längst ausgewachsen und viel zu kurz, es konnte auch unendlich Schutz vor der noch immer herrschenden Kälte gewahren, die hals hielten in plumpen Schuhen und waren nicht einmal mit Strümpfen bekleidet.

Selber Preisbestimmung wesentlich mitspricht. Bei Fleischpreisen derselben Wert schwankt der Preis ganz erheblich. Aus der mangelnden Berücksichtigung dieser Momente ergibt sich das Preisniveau, mit dem alle Versuche geendet haben, durch Genossenschaftsschlächtereien das Fleischergewerbe auszuscheiden und selbst den angeblich großen Gewinn der Fleischler einzubehalten. Ueberall, wo solche Unternehmungen ins Leben gerufen wurden, rechnete man auf Grund der Notierungen über die Vieh- und Fleischpreise zahlenmäßig kolossale Gewinne heraus, und ebenso waren überall Bruch und schwere Geldverluste das Endergebnis. Zahllos ist ja die Reihe dieser verunglückten Genossenschaftsschlächtereien. Es seien nur angeführt die Rosenberger Genossenschaftsschlächtereierel, die, obgleich sie auch von Regierung und Gemeinde unterstützt wurde, mit Konkurs endete, die Genossenschaftsschlächtereierel in Schwabing-München, Kiel, Breslau, Bochum, Mainz, Berlin, die Grefener, Zwischenahner und Sauerländische Genossenschaftsschlächtereierel, die alle ein schmachliches Ende nahmen. Keineswegs Schicksal hatten die Konsumvereinschlächtereierel in Leipzig, Magdeburg, Hannover, Königsberg, Königshütte, Berlin-Südosten. Welche Kapitalisten sind bei den von landwirtschaftlichen Organisationen betriebenen Versandschlächtereien zu Alagen (Westfalen), Drasel, Eslohe, Grefen, Nordwalde, Zwischenahner verloren worden! Alle diese Tatsachen zeigen doch, daß die großen Gewinne im Fleischereibetrieb eine Phantasiegebilde sind. In Wirklichkeit gibt es auch eine Macht, die mächtiger ist, als alle die vorgeschlagenen Mittelchen, um die Fleischpreise auf das angemessene Niveau herabzubringen, das ist die allmächtige Konkurrenz. Jeder Fleischler muß, um seine Kundenschaft zu erhalten, so weit heruntergehen, als irgend nach der Lage der Verhältnisse möglich ist, während er aus demselben Grunde zur Zeit hoher Preise es nicht wagt, so weit hinaufzugehen, als er möchte. Dies war auch wieder während der letzten Zeit hoher Schweinepreise der Fall; es war aber ein Fehler, den die Fleischler jetzt büßen müssen, indem man ihnen nun vorrechnet, daß die jetzige „Spannung“ zwischen Schweine- und Schweinefleischpreisen größer sei als vor einem halben Jahre. Tatsächlich liegt dies nur daran, daß die Spannung zum Schaden der Fleischler in der Zeit der Schweineerzeugung zu klein war. Bei dem jetzigen Geschehen wird auch nicht berücksichtigt, daß alle Lauerware, die die Fleischler jetzt auf Lager haben, Würst, Speck und Schinken, noch von den teuren Schweinen stammen.

Statt über die hohen Schweinefleischpreise zu zeteren und über die Fleischler zu röhren, oder gar zu einer Einschränkung der Schweinezucht zu schreiten, sollten die Landwirte das billige Aufzuchtmaterial sich zu nütze machen und ihre Stallungen füllen. Denn nach allgemeinem Urteil ist zum Herbst wieder ein Anziehen der Schweinepreise zu erwarten. So schreibt der bekannte Debonnematrat fest:

„Auf die hohen Schweinepreise im vergangenen Herbst sind jetzt seit einigen Monaten so niedrige Erlöse aus Mastschweinen und in der Folge auch aus Ferkeln und Läufern erzielt worden, daß mancher Schweinezüchter wieder vor der Erwägung steht, ob er seine Schweinezucht verkleinern oder am Ende ganz aufgeben soll. Nichts wäre verkehrter, als eine solche, nur auf Wochen hinausgehende Maßnahme. Mit ziemlicher Sicherheit kann man voraussagen, daß gegen den Herbst hin die Schweinepreise wieder erheblich steigen werden. Deshalb ist den Schweinezüchtern dringend zu raten, ihre Schweinebestände nicht zu verringern, sondern sich darauf einzurichten, daß sie auch von den zu erwartenden höheren Preisen profitieren. Schweinezüchter und Schweinemäster, laßt Euch nicht verblüffen, macht ruhig weiter, im Herbst kommt die Ernte.“

Also ruhig Mut! Das ruft zum Schluß die Allgemeine Fleischler-Zeitung namentlich auch den Regierungen und Stadtvorkontrollen zu, die hier und da Lust zu verfrühen scheinen, in die natürliche Entwicklung durch künstliche Maßnahmen einzugreifen, die schließlich nicht nur zum Schaden des Fleischergewerbes, sondern auch der Gesundheit auszufließen müssen.

Aus aller Welt.

Landau: Auf dem Bahnhof Jetzham geriet der Kohlenbändler Hinzelmann unter einen rangierenden Güterzug. Ihm wurde der Kopf abgefahren. — Auf der See „Baater Mühle“ bei Linden wurden am Sonntagabend zwei Bergarbeiter verschüttet. Einer konnte am 20. schwer verletzt geborgen werden, der andere liegt noch unter den Gesteinsmassen begraben. — In dem württembergischen Dorfe Knechtlingen wurde ein italienischer Arbeiter aus dem Hinterhalte erschossen. Der eigene Bruder des Ermordeten wurde als Täter verhaftet. Als Motiv wird Eifersucht angegeben. — Lüneburg: Als ein Gendarm in Garsted einen Fahradfahrer verhaften wollte, zog dieser ein Messer und stach den Gendarmen nieder. Bei der Verfolgung erschach der Mörder, ehe er verhaftet werden konnte, noch einen Knecht und schließlich einen Stellmacher. — Belgrad: Bei dem Dorfe Breskana unweit Boscharewah stürzte eine über die Morawa führende Holzbrücke ein, als 20 Landleute sie passierten. Den meisten gelang es, sich durch Schwimmen zu retten, 6 Männer und ein Kind ertranken. — London: Auf Clacton in Georgia wird telegraphiert: Ein Pöbelhaufe umringte das Haus des Regers Sam Padgett, dessen Sohn Hlem verdächtig war, eine weiße Frau vergewaltigt zu haben. Dem Pöbel wurde die Erlaubnis erteilt, das Haus zu durchsuchen. Doch als er eintrat, wurden Schüsse aus dem Innern des Hauses gefeuert und ein Weiber getötet, vier verwundet. Der Pöbel erwiderte das Feuer und tötete Sam

Padgett, sowie seine Tochter und mehrere andere. Die Menge wartete dann auf Verstärkungen, und als Sam Padgetts Frau und Sohn ins Gefängnis abgeführt wurden, durchbohrten sie dieselben mit Äugeln. Hlem Padgett entkam jedoch.

Vermischtes.

Die Kage und die Amseln. Ein Leser schreibt der „Frankf. Ztg.“: An einem späten Nachmittag hatte ich dieser Tage Gelegenheit, von meinem Fenster, das nach einem stillen Garten am Untermainkai geht, einen eigenartigen Kampf zu beobachten. Eine starke graue Kage mit großem Kopf und von kräftigem Körperbau schlich sich auf der mit Efeu überwachsenen Mauer, vorsichtig lauend, an einige Futter suchende Finken heran. Schon setzte sie zum Sprunge an, als zwei Schwarzaamseln, die in der Nähe ihr Heim haben, die Räuberin bemerkten und unter lautem Gezwickel die Finken vor der nahenden Gefahr warnten, worauf diese sofort ihr Heil in der Flucht suchten. Zu den lärmenden Amseln gesellte sich sofort ein großer Schwarzw. Spatzen, die sich in etwas größerer Entfernung hielten, während die beiden Amseln die Kage regelrecht angriffen. Eine halbe Stunde dauerte der Kampf, in dem die Vögel beständig in der Offensive waren, während die Kage nur den starken Schnäbeln der beiden Vögel durch Seitensprünge und Tapenhebe auszuweichen suchte. In schnellem Fluge umkreisten die Amseln die Kage und stiegen dicht über sie hinweg, wobei sie ihr jedesmal wichtige Schnabelhebe auf Kopf und Rücken versetzten. Zuletzt konnte die Räuberin ihre Position nicht mehr halten, langsam trat sie den Rückzug an, der zuletzt in eine eilige Flucht ausartete; beständig von den laut lärmenden beiden tapferen Vögeln hart bedrängt, fand sie laut mitleidig einen Schupfwinkel in einem angrenzenden Stalle, den die Amseln noch lange siegesfröh umkreisten.

Eine neue Mole in Swalopmund. Ein kühnes Projekt veranlaßt die Entstehung einer Idee des Herrn Konsul Kuntmann in Stettin. Bekanntlich sind für die Swalopmund anlaufenden Dampfer die Landungsverhältnisse sehr ungünstig und das Löschen der Ladung ist mit den größten Schwierigkeiten verbunden. Die Brandung an der Küste ist eine ungemein starke und die mit einem Kostenaufwand von etwa drei Millionen Mark erbaute alte Mole ist total verlandet. Herr Konsul Kuntmann proponiert nun die Errichtung einer neuen Mole durch das Verfügen mit Beton und Steinen ausgemauert Schiffe, die ein derartiges Gewicht repräsentieren werden, daß sie auch vom stärksten Sturm und der Brandung nicht aus ihrer Lage bewegt werden können. Ein plastisches Modell des Kuntmannschen Projektes ist in der in Berlin eröffneten Armee-, Marine- und Kolonialausstellung (in der Kolonialabteilung) durch die bekannten Berliner Architekturbüro Koppel und Hermann Bachstein aufgestellt. Herr Konsul Kuntmann hat bereits früher einmal an der schwedischen Küste durch Versenkung von Schiffen eine Art Bothen errichtet, der seinen Dampfern auf offener See die Uebernahme von Erzen selbst bei hohem Seegang ermöglicht. Die praktische Ausführbarkeit seiner Idee ist damit bewiesen, auch hat das Projekt bereits eine sehr günstige Beurteilung von Seiten einer sachmännischen Persönlichkeit gefunden, welche die Verhältnisse vor Swalopmund aus eigener Anschauung kennt. Ausbruch einer Typhusepidemie. In Mexiko sind rasch nacheinander acht Personen an Typhus erkrankt. Die Behörden trafen sofort alle erforderlichen Maßnahmen, um die Ausbreitung der Krankheit zu verhindern. Die Erkrankten sind im Isolierhaus des Städtischen Krankenhauses untergebracht.

Amerikanische Reklame. In den „Lectures pour Tous“ werden eine Anzahl Reklameerzählungen erzählt, die in den letzten Monaten im neuen Erbeil ihre Wirkungskraft erprobten. Eigenartig war sicher die Reklame des Mr. Russel, Direktors des Imperial-Theater in St. Louis; an allen Straßenecken, in jeder Kreuze konnte man eines schönen Morgens lesen, daß Herr Russel dringend 500 lebende Katzen haben müsse und für jedes Tier ein Freibillet geben wolle. Alles, was in St. Louis Weine hatte, Straßengänger, Ausläufer, Dienstkleute und Kutscher begannen sofort eine wilde Hetzjagd auf Katzen. Wo sich so ein ahnungsloses Tier blicken ließ, entstand ein Wettstreit, alle Katzen, grau und weiß, gefleckt und gestreift, wurden verfolgt. Zur Mittagszeit hatte Herr Russel seine 500 Katzen. Nun wurde jedem Tier ein prächtiges Band um den Schwanz gelegt, auf dem in den schönsten Lettern zu lesen war: „Don Montag ab!! Sensationelles Stück! Die Katzenkame!!“ Dann ließ man die Tiere los und die improvisierten lebendigen Theatergeitel überfüllten ganz St. Louis und vollführten mit ihrem ungewohnten Schwanzschmuck einen Heidenlärm. Aber von diesem Tage an rief man sich um einen Platz im Imperial-Theater. Natürlich hat die Phantasie der Reklamekünstler sich auch der Schauspieler bemächtigt; man begnügt sich nicht mehr, die Ware einfach zu zeigen, in größter Anschaulichkeit müssen ihre Vorzüge vor Augen geführt werden. In einem Schaufenster in Boston gewahrt man eine junge Mädchen, nachlässig auf einem Divan ruhend. Sie liest einen Roman und kimmert sich nur um ihre Lektüre. Ihr wundervolles braunes Haar ist gelöst und fällt frei nieder. Das ganze Schauspiel soll die glänzenden Eigenschaften von Smiths unergleichlichem Haarwasser veranschaulichen, das „jedermann für nur einen Dollar erhalten kann“. In Newyork sah man vor wenigen Wochen eine junge Dame an einem Rettungsfeld vom siebzehnten Stockwerk eines Wolkenkräpers herabrettern. Sie tat das nicht aus Freude am Rettern oder

aus gymnastischer Leidenschaft. Ein Rettungsfeldfabrikant hatte dies Verfahren gewählt, um sein neues Feld populär zu machen.

Wegen des Unglücks des Dampfers „Berlin“ bei Hoek van Holland interpellierte gestern in der holländischen Zweiten Kammer der liberale Abg. de Merck die Regierung und stellte dabei die Forderung auf, der dortige Rettungsdienst müsse vom Staate übernommen werden, weil die gegenwärtige Organisation ungenügend sei. Der Interpellant sprach gleichzeitig den Rettern besonders dem Prinzen Heinrich der Niederlande, seine Anerkennung aus und betonte die Wichtigkeit, einen Feuerrettungsdampfer anzuschaffen. Der Sozialist van Kol lobte die Menschenfreundlichkeit und den Mut des Prinzen Heinrich Handelsminister Dr. Beegens erklärte, die Regierung werde eine Kommission zur Untersuchung und Verbesserung des Rettungswesens einsetzen.

Eine tollkühne amerikanische Schönheit. Miss Domsa Smith, eine berühmte Schönheit von New Haven, gab jüngst der Welt einen Beweis von jenem Mut, der sich in ein Abenteuer einläßt, ohne sich dessen Gefahren vorher klarzumachen. Sie sah in „Daily Mail“ der Vorbereitung zu einem Ballonaufstieg in Belleville zu, als einer ihrer Freunde bemerkte, sie würde es wohl nicht wagen, den Fallschirmkünstler zu begleiten. Ohne sich zu besinnen, ersuchte Miss Smith den Mann, sie mitzunehmen. „Gut, wenn Sie Courage haben“, war die Antwort. Miss Smith befestigte ihr elegantes Kleid mit einem Gummiband dicht über den braunen Stiefelsohlen und bestieg den Korb neben dem Ballonführer. Dieser gab ihr noch schnell einige Instruktionen, worauf der Ballon bei frischer Brise 1300 Fuß hoch aufstieg. Plötzlich sah man die elegante Schöne den furchtbaren Absturz begimmen. Nach wenigen Augenblicken öffnete sich der Schirm und die junge Amerikanerin schwebte langsam zur Erde nieder. Ihre Freunde bestiegen sofort ein Automobil und rasten in wahnsinnigem Tempo zur Landungsstelle des Fallschirms. Hier fanden sie die junge Dame ohnmächtig auf einem Eisenbahngleis liegen. Nach dem glücklich bestandenen Abenteuer waren ihr die Sinne doch ein wenig geschwunden.

Ausstand der Pferdebejungen im Saarrevier. Auf der königlichen Saargrube Ludweiler sind 60 Pferdebejungen wegen Lohnunterschieden in den Ausstand getreten. Auf Grube Gerhart verzögerten die Pferdebejungen schon am Sonntagabend die Einfahrt, doch gelang es, die Leute vorläufig zu beruhigen. Durch einen Streik der Pferdebejungen kann der ganze Betrieb einer Zeche lahmgelegt werden.

Ein Familien-drama spielte sich auf dem Zentralfriedhof zu Aulzig ab. Dort feuerte ein Mann namens Rische aus Gattich mehrere Schüsse auf seinen siebenjährigen Sohn Willy und seine vierjährige Tochter Amalia ab und erschoss sich dann selbst. Die Kinder sind lebensgefährlich verletzt.

Der Besuch der „Deutschen Armee-, Marine- und Kolonial-Ausstellung“ an den beiden Pfingstfeiertagen war zwar durch die Ungunst des Wetters sehr beeinträchtigt, immerhin war am ersten Feiertage eine Besuchergahl von 60 000, am zweiten eine solche von 30 000 zu verzeichnen. Besonders Interesse fand die Kolonialhalle, die wegen des lebhaften Andranges zeitweise gesperrt werden mußte. Vor allem drängte sich das Publikum vor den mit allgemeiner Bewunderung aufgenommenen Bioramen Heilgewes und den Ausstellungen unserer Gouvernements in den Kolonien, sowie den mannigfachen, hochinteressanten Priuatfammlungen, die der Ausstellung in lebenswärtiger Weise zur Verfügung gestellt sind. Auch in der Haupthalle war der Besuch ein äußerst reger, hier fanden die Ausstellungen der Westfälisch-Anhaltischen Sprengstoff-Aktiengesellschaft, der Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik, sowie die Kollektiv-Ausstellung des Vereins Berliner Effekten-Händler und -Fabrikanten besondere Beachtung.

Niederlagsverhältnisse der 50 Fluggebiete Sachsens in der 2. Dekade des Mai 1907.

Fluggebiet	Erstflug			Zweitflug		
	beständig	normal	als niederschlag	beständig	normal	als niederschlag
Erfordia, n.	18	18	- 2	Arnsdorf	32	+ 4
" "	21	21	0	Elstertal	28	+ 9
" "	29	23	+ 6	Hörsing	19	+ 1
Beritz	19	18	+ 1	Jahna	27	+ 9
Schnander	-	19	-	Baumgärtcher Wasser	28	+ 9
Niehe, ohne B. n. S.	18	19	- 1	Teichsch	33	+ 13
Witzsch und Gula	17	19	2	Bereinigter Weichitz	29	+ 10
Witzsch	36	28	+ 13	Witzsch	34	+ 11
Bereinigter Walden	19	18	+ 1	Rote	34	+ 11
Witzsch, n. Thal	20	20	0	Boswitzsch	36	+ 15
" "	27	1	+ 6	Witzsch	38	+ 10
" "	38	25	+ 13	Witzsch	36	+ 14
Freiberg, n. Thal, n. H.	24	19	+ 5	Witzsch	28	+ 10
" "	31	24	+ 11	Witzsch	28	+ 10
" "	23	20	+ 8	Witzsch	32	+ 11
Hörsing	36	5	+ 11	Witzsch	31	+ 10
Hörsing	43	26	+ 17	Witzsch	31	+ 9
Hörsing mit Schma	33	24	+ 9	Witzsch	41	+ 20
Witzsch n. Hölzsch	53	26	+ 27	Witzsch	28	+ 18
Witzsch	27	21	+ 1	Witzsch	30	+ 11
Witzsch n. Witzsch	27	23	+ 4	Witzsch	32	+ 13
Witzsch	24	21	+ 3	Witzsch	27	+ 17
Witzsch	38	6	+ 12	Witzsch	46	+ 28
Witzsch	27	22	+ 5	Witzsch	39	+ 17
Witzsch	35	22	+ 13	Witzsch	40	+ 20

Am 22. d. M. erkrank in der Ehe mein 7jähriges Töchterchen Schwig. Dasselbe war bekleidet mit rotfarbtem Kleid, welchem Unterrod und weißer Hose. Etwaige Wohnnehmungen wolle man beim Polizeiamt Riesa oder Goethestraße 67 melden.

Franz Blüthen.

10 Mk. Belohnung

gehe ich demjenigen, welcher mir nachweisen kann, welcher gemeine Mensch auf meinem Felde Riese kühlt, daß gerichtliche Bestrafung erfolgen kann.

H. Kramer, Poppitz.

Warnung! Da es versucht wird, als Ersatz für „Sinalco“ (Bilz-Bräu) minderwertige Fabrikate in den Handel zu bringen, so verlange man ausdrücklich „Sinalco“ und achte genau auf das Etikett, welches das Bildnis und den Namenszug von F. G. Bilz, Dresden-Radebeul trägt. Nur in diesem Falle wird für Echtheit der Ware garantiert.

Einf. möbl. Zimm. f. Bettnerstr. 32, 3.

Sch. Schlafstelle frei Bettnerstr. 35, 3.

Einfach möbliertes Zimmer zu vermieten Schillerstr. 8, 1. Et. z.

Schöne Wohnung bill. zu verm., 1. Juli bezugsbar Goethestr. 61, 1.

Ein ordentliches Dienstmädchen wird gesucht. N. Müller, Niederlagstraße 9.

Kleinere Wohnung zu 90 Mark sofort zu vermieten. Zu erfragen Hotel zum Stern.

Wohnung, eine 2. Halbstage, 4 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör per 1. Juli zu vermieten. Gebr. Niesel.

Halbe 2. Etage, 2 Stuben, 1 Kammer, Küche, reichl. Zubehör, desgl. eine Mansardenzimmer für 81 zu vermieten Parstraße 2, 2.

Schöne sonnige Wohnung, Halbs-Stage, 2 Wohnzimmern, 1 Schlafzimmern, 1 Mansardenzimmer, Küche und Zubehör, per 1. Juli od. später zu vermieten. Trockenboden und Waschküche vorhanden. Zu erfragen Schillerstraße 7, part.

Gesucht wird per 1. Juni 1907 ein anständiges und ehrliches

Dienstmädchen. Angebote unter E S 15 in die Expedition d. Bl.

Jüngeres Mädchen als Aufwartung für den ganzen Tag gesucht. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Ein anst. Mädchen, 21 J., sucht Stellung in der Stadt, gestützt auf gute Zeugnisse durch Vermittlungsbureau Seelig, Räderau.

Solide, saubere Frau als Aufwartung gesucht. Vorzuzustellen wochentags zwischen 11 und 12 Uhr Bahnhofstraße 9, part.

Oftermädchen wird gesucht Parstraße 2, 2.

Gesucht wird für 1. Juli ein kräftiges, fleißiges Dienstmädchen von 15-16 Jahren

Paulstraße 24, 2. z.

Gesucht wird ein anständiges, ehrliches Dienstmädchen für sofort oder später. Lohn nach Nebenkommen (12-18 Mk. per Monat). Wasserleitung im Hause; Kinder sind nicht zu Hause.

Hugo Reiche, Badermeister, Springwalde.

Arbeiter und Arbeiterinnen

werden bei hohem Lohn für dauernde Beschäftigung angenommen im

Rabelwerk am Riesenstein in Reichen.

Lüchtige Eisendreher sucht für dauernde Arbeit bei gutem Lohn

Richard Rintke, Burgen Sa.

Malergehilfen sucht W. Schultz Nachf., Inh. Aug. Garz, Poppitzerstraße 21a.

Suche bei sofortigem Antritt zwei tüchtige

Schuhmachergehilfen. Lad'ches Schuhgeschäft.

Schmiedegeselle sofort gesucht.

Jugo Grätzle, Goethestr. 47.

Ein tüchtiger Schlosser sofort gesucht bei

R. Dombold, Schützenstr. 9.

Schreiberlehrling von Rechtsanwalt gesucht. Vorzuzustellen wochentags zwischen 11 und 12 Uhr Bahnhofstraße 9, part.

Lüchtige Schmiede, Schlosser für Untergestellbau, sowie

Lackierer für Personenwagenlackierung, gesund, nicht über 40 Jahre alt, zum sofortigen Antritt gesucht.

Attien-Gesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmaterial zu Görlitz.

KOHLEN Bräuer „Paul“ Alteinverant ab Schiff ab Schiff

A. G. Hering & Co.

BRICKEN

Sie finden Käufer oder Teilhaber für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Oäter und Gewerbebetriebe

rasch u. verschwiegen ohne Provision, da kein Agent, durch

E. Kommen Nachf. Dresden-A. Schreiberstraße 16, II.

Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache.

Infolge der, auf meine Kosten, in 900 Zeitungen erscheinenden Inserate bin ich mit ca. 2500 kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz Deutschland und Nachbarstaaten in Verbindung, daher meine enormen Erfolge, glänzenden und zahlreichen Anerkennungen.

Altes Unternehmen mit eigenen Bureau in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a/Rh. und Karlsruhe (Baden).

Kleine Landwirtschaft in Seithain, wobei Jungviehhandel betr. wurde, ist weg. Abieb. d. Bes. komplett in nur zahlungsfäh. Hände z. verkaufen

Ries. daselbst b. Stellmachermeister J. am Neumarkt.

Haus mit schönem Garten ist zu verkaufen Hagewitz Nr. 12

Ich verkaufe mein Haus in Riesa für 5000 Mark. Auskunft erteilt R. Frege, Bismarckstraße 31.

In Reizsig ist ein Grundstück mit Steinbruchbetrieb u. 7 Acker Feld, mass. Gebäude, Erdl. 10010 M., zu verkaufen. Felder, Wiese u. die Wirtschaft sind in bestem Zustande. Anzahl. 12000 Mark. Agent verbeten. Näheres zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Brillanten blendend schönen Teint, weiße, samtweiche Haut, ein gartes, reines Gesicht und rosiges, jugendfrisches Aussehen erhält man bei tägl. Gebrauch der echten

Stedenpferd-Allienmilk-Seife von Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: Stedenpferd. A St. 50 Pf. i. Riesa: Oscar Förster, N. D. Hennick, F. W. Thomas & Sohn, Anker- & Drogerie, P. Blumenstein u. in der Stadts-Apotheke, in Gröba: Alfred Otto u. Theob. Zimmer.

Schütteltrüb (Flegeldrusch) kauft zum höchsten Marktpreise Th. Gaumitz.

Die Buchdruckerei **Langer & Winterlich** (A. Langer & H. Schmidt) RIESA Goethestraße Nr. 59 fertigen gut und korrekt bei zivilen Preisen:

- Aviso- und Geschäftskarten
- Briefköpfe, Briefleisten
- Bestellsatteln
- Broschüren, Billets
- Deklarationen
- Dankungs- und Einladungsbriefe
- Einlasskarten
- Etiketten aller Art
- Fakturen, Flugblätter
- Formulare in div. Sorten
- Frachtbrieft
- Gebrauchsanweisungen
- Fremdenzettel
- Haus- und Fabrik-Ordnungen
- Geburtsanzeigen
- Hochzeits- und -Gedächtnis-Zeitungen und -Gedächtnis-Kostenanschläge
- Kataloge, Kontrakte
- Kontobücher
- Lohnlisten, Mahndriefe
- Mitteilungen, Menus
- Musterbücher, Notas
- Plakate, Programms
- Preiskurante
- Postkarten, Quittungen
- Rechnungen
- Speisen- und Weinkarten
- Statuten, Tankarten
- Stimm-, Theater- und Sackzettel
- Wechsel, Werke
- Zirkulare, Zeugnisse etc. etc. etc.

Riesauer Tageblatt - Amtsblatt - Fernsprechstelle Nr. 23. Telegramm-Adresse: Tageblatt, Riesa.

Schweinefleisch. Kalbfleisch.

Verkaufe Freitag und Sonnabend junges fettes Schweinefleisch, Pfd. 55 u. 60 Pfg., Kalbfleisch Pfd. 80 Pfg., Speck und Schmeer, Pfd. 65 Pfg., bei 5 Pfd. 60 Pfg., f. hauschlacht. Blut u. Leberwurst nur noch diese Woche Pfd. 60 Pfg., f. geräuch. Bratwurst. Der Verkauf findet nur Freitag u. Sonnabend statt. Eduard Köhlig, Bismarckstr. 35.

Schweinefleisch. Schweinefleisch. Verkaufe diese Woche Schweinefleisch in jedem Stück Pfd. 60 Pf., hauschlachtene Blut- und Leberwurst Pfd. 70 Pf., polnische Bratwurst Pfd. 70 Pf., geräucherte Blutwurst, brette, Pfd. 60 Pf.

Otto Lamm, Poppitz.

Zahngelbte Platina Silber Goldsachen Brillanten Diamanten

kauft **Cohen, Hotel Bettiner Hof, Riesa.** Zu treffen bis Freitag, den 24. d. M. täglich von früh 9 bis nachmittag 3 Uhr.

Oehmig-Weidlich Seife  **Vorzügliche, durch sparsamen Verbrauch sich auszeichnende Waschmittel. Große Ersparnisse an Zeit und Arbeit. Gibt der Wäsche selbst einen angenehmen aromatischen Geruch. Auch als Toilette-Seife zu empfehlen. Warnung vor Nachahmungen.** Verkauf in Original-Packeten von 2, 3 u. 6 Pfd. (3 u. 6 Pfd.-Packete mit Gratisbeilage eines Stückes feiner Toiletteseife), sowie in einzelnen Stücken. **CH. Oehmig-Weidlich, Zittz.** Zu haben in Riesa und den umliegenden Orten in fast allen einschlägigen Handlungen.

Junger Mann mit guter Handschrift für fleißiges Expeditions-Kontor zum baldigen Antritt gesucht. Anerbietungen mit Angabe bisheriger Tätigkeit und der Gehaltsansprüche unter E L B in die Expedition d. Bl. erbeten.

Milchvieh-Verkauf. Dienstag, den 28. Mai stelle ich eine Auswahl von 30 Stück bester Kühe und Kalben, hochtragend und mit Kübfern, sowie schöne Zuchtstullen bei mir zum Verkauf. **Paul Richter, Gröba-Riesa.**

Ein kleiner, dachartiger, schwarzer **Hund** mit gelben Pfötchen ist entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. Zu melden bei Schleinig, Sageritz.

Gebr. Damenrad für 65 Mk. billig zu verkaufen. **A. Richter. Neue Räder** in größter Auswahl.

Gebrauchtes Sofa, neu vorgerichtet, preiswert zu verkaufen. **Paul Marie, Paulstraße 10.**

Wer gute chemisch reine **DROGEN u. CHEMIKALIEN** kauft will gehe in die **DROGERIE** **Oskar Förster Central-Drogerie.**

Zucht- u. Legge-Hühner, Bratwurst, a. K. Kaff., Bratwurst, tragd. Geflügelzüchter, mod. Geräte u. Katalog gratis. Geflügelpart. i. Kurbach Str. 10.

Trinkt Sinalco

Alkoholfrei  **Präpariert mit goldenen und silbernen Metallien und Ehrenpreisen.**

Die Fabrikation steht unter ständiger Kontrolle vom Bilz-Sanasatorium, Dresden-Radebeul und von chemischen Laboratorien berühmter Autoritäten.

Carl Hguer, Gröba-Riesa, Generalvertreter. Fernsprecher 170.

Möbel Richter

liefert gut und preiswert **Sofas und Matratzen.** Eigene langjährige Tapeziererei eines Tapezierermeisters. - Solide Arbeit. - Gebrauchte Sofas nehme mit in Zahlung.

Zittauer Jalousie- und Holz-Rouleaux-Fabrik Max Vetterlein. Alleinstiger Vertreter: **Paul Marie,** Paulstraße 10. Reparaturen werden prompt